6 Reichspfennig
Einschließlich 0·6 Rpf Beförderungskosten

Monatsbezugspreis bei Postzusendung RM 1.70 (einschließlich 22.4 Rpf Postgebühr)

Illustrierte Kronen Zeitung

Fürs deutsche Volk!

42. Jahrgang — Verlag G. Davis & Co., Komm.-Ges. — Folge 14.733

Schriftleitung und Verwaltung: Wien VIII/65, Strozzigasse 8 Fernruf A-22-5-30

Wien, Dienstag, den 21. Jänner 1941

Anzeigen-Annahme: Wien, 8. Bez., Strozzigasse 8, und Stadt-Büro, 1. Bez., Schulerstr. 19, Ruf R-27-2-36

Zusammenkunft Führer—Duce

Eingehende Aussprache über die Lage / Volle Uebereinstimmung der beiderseitigen Auffassungen in allen Fragen

DNB. Berlin, 20. Jänner. Der Führer und der Duce hatten gelegentlich einer Zusammenkunft in Gegenwart der Außenminister der Achse eine eingehende Aussprache über die Lage, die im Geiste der herzlichen Freundschaft zwischen beiden Regierungschefs und der engen Kampfverbundenheit zwischen dem deutschen und dem italienischen Volke verlief und eine volle Uebereinstimmung der beiderseitigen Auffassungen in allen Fragen ergab.

Neuer erfolgreicher Großangriff auf Malta

Bombentreffer auf Flugzeugträger, Zerstörer und Handelsschiffe — Volltreffer auf 8000-BRT.-Dampfer südostwärts Harwich — Angriffe auf London, Southampton und Häfen an der Südostküste

DNB. Berlin, 20. Jänner. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Starke Verbände deutscher Kampf- und Sturzkampfflugzeuge griffen gestern erneut den Hafen von La Valetta auf Malta an. Mehrere Bomben schweren Kalibers trafen abermals den am Kai liegenden Flugzeugträger, ferner einen Zerstörer im Dock und zwei im Hafen liegende Handelsschiffe. Weitere Einschläge und Brände waren in Werftanlagen, Docks und Fabriksanlagen, sowie im Arsenal von La Valetta zu beobachten. Von den begleitenden deutschen und italienischen Jägern wurden zusammen fünf britische Jagdflugzeuge abgeschossen.

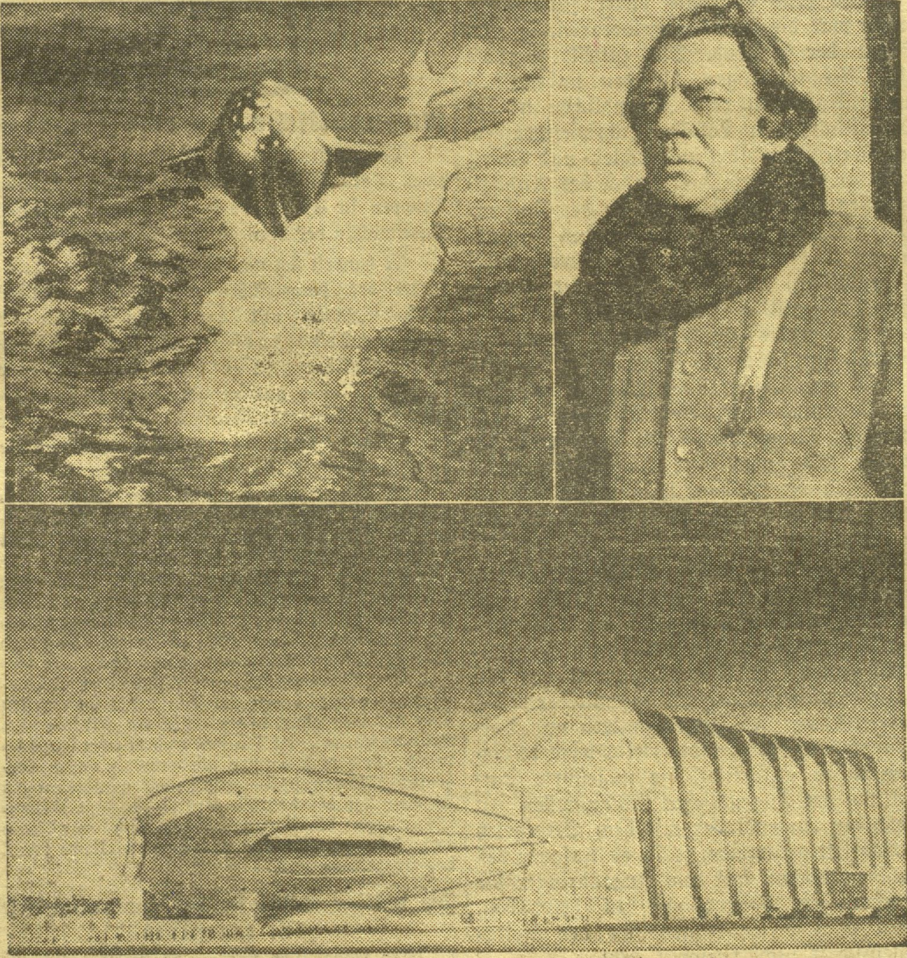
Im Zuge der bewaffneten Aufklärung gegen Großbritannien wurde 25 Kilometer südostwärts Harwich auf einem im Geleitzug fahrenden Dampfer von 8000 BRT ein Volltreffer erzielt. Das Schiff brannte unmittelbar nach dem Einschlag und zeigte Schlagseite.

Deutsche Kampffliegerverbände führten in der letzten Nacht trotz ungünstiger Wetterlage Angriffe gegen kriegswichtige Ziele in London und Southampton erfolgreich durch. Außerdem wurden weitere Häfen an der Südostküste Englands mit Bomben belegt. Fünf eigene Flugzeuge kehrten gestern vom Feindflug nicht zurück.

Die Ueberlegenheit der deutschen Luftwaffe

Wie United Preß meldet erklärten amerikanische Berichterstatter, abgeschossene deutsche Maschinen hätten erwiesen, daß ihr Material erstklassig ist. Was immer auch über die angebliche deutsche Rohstoffknappheit gesagt und geschrieben werde, die Maschinen bezeugen, daß Deutschland beim Flugzeugbau kein Ersatzmaterial verwende.

„Weltraumschiff I startet!"



Ein Film vom ersten Vorstoß ins Weltall

Links oben: Wenige Minuten nach dem Start. — Rechts oben: Commodore Hardt, der Chefkonstrukteur und Führer des Raumschiffes. — Unten: Auf dem Wege von der Halle zur Startbahn. (Aufn.: Bavaria)

Jugendschutz

Von Oberbannführer Heinz Boldt

Durch die Einberufung der Väter, die gewerbliche Beschäftigung der Mütter, den vorübergehenden Ausfall zahlreicher HJ-Führer sowie regulärer Unterrichtspersonen in den öffentlichen Schulen ist die Jugend einer ständigen Beaufsichtigung zum Teil entzogen. Freilich hat die Erziehung in der HJ zu Selbstführung und Selbstdisziplin für einen solchen Zustand die zweckmäßigsten Voraussetzungen geschaffen. Die Folge davon ist, daß die Jugend nicht führungs- und richtungslos ihr Leben zubringt, zumal sie das Vorbild des militärischen Einsatzes ihrer gesamten Führerschaft vor Augen hat und selbst eine Reihe wichtigster Kriegsaufgaben an der inneren Front mit Erfolg bewältigt. Dieser eigene Einsatz ist das beste Schutzmittel gegen eine Verwahrlosung, die jeder Jugend während eines Krieges droht. Trotzdem ist nicht zu verkennen, daß die starke Beanspruchung der Erziehungspersonen gewisse Lücken hervorruft. Den hieraus sich ergebenden Gefahren entgegenzutreten, ist heute die wichtigste Aufgabe der Rechtsreferenten der HJ, die in engster Fühlungnahme mit den zuständigen Partei- und Staatsdienststellen geleistet wird.

Das erste Ergebnis dieser Zusammenarbeit war die Reichspolizeiverordnung zum Schutz der Jugend. Sie enthält Verbote oder Beschränkungen, die den unbeaufsichtigten Aufenthalt der Jugendlichen in der Oeffentlichkeit, in Lokalen, Lichtspieltheatern, bei Tanzlustbarkeiten und Schieß- und Spieleinrichtungen sowie das Verbot des Alkoholgenusses und des Rauchens in der Oeffentlichkeit regeln. Die Einführung des Jugendarrests hat vor allem den Zweck, dem Jugendlichen, der bereits von der rechten Bahn abgeglitten ist, nochmals das Verwerfliche seines Handelns vor Augen zu führen, ihn durch die „Schockwirkung" des Arrests erzieherisch zu beeinflussen und von der Begehung einer weiteren Straftat abzuhalten. In gleicher Weise dient auch der in der HJ eingeführte Jugenddienstarrest dem Ziel, den Jugendlichen erzieherisch zu packen und sein Straucheln von vornherein zu verhindern.

Das Ziel der Rechtsarbeit in der Hitler-Jugend muß es aber nach wie vor sein, schon dann einzuschreiten, wenn sich die ersten Gefährdungserscheinungen bei einem Jugendlichen zeigen. In Zusammenarbeit mit den Sozialdienststellen der HJ und mit der NSV einerseits, mit den Jugendämtern und Vormundschaftsrichtern andererseits wird erfolgreich daran gearbeitet, die ungestörte Entwicklung des Jugendlichen sicherzustellen. Ist jedoch ein Jugendlicher mit dem Strafgesetz in Konflikt gekommen, so ist es Aufgabe des Rechtsreferenten, mit dem Jugendrichter die erforderlichen Maßnahmen zu besprechen, damit auch dieser Jugendliche der Volksgemeinschaft nicht verloren geht.

Daneben haben die Rechtsreferenten den Auftrag, die Betreuung der schaffenden Jugend zu unterstützen. Im Zusammenwirken mit den Jugenddienststellen der DAF und den Gewerbeaufsichtsämtern haben sie dafür Sorge zu tragen, daß die Vorschriften des Jugendschutzgesetzes eingehalten werden. Schließlich stehen sie in allen Rechtsfragen beratend zur Seite.

Neben dieser Einzelarbeit wird laufend an der Neugestaltung des Jugendrechtes gearbeitet. Gemeinsam mit dem Reichsjustizministerium ist die Reichsjugendführung damit beschäftigt, dem Jugendgerichtsgesetz eine neue Fassung zu geben. Auch geht die Arbeit des Berufserziehungsgesetzes weiter.

Bombenangriffe auf feindliche Stützpunkte

Sechs Feindflugzeuge abgeschossen

DNB. **Rom**, 20. Jänner. Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

An der griechischen Front bei andauernder ungünstiger Wetterlage kein Ereignis von Bedeutung. Unsere Flugzeuge haben wirksame Bombenangriffe auf feindliche Stützpunkte durchgeführt. Außerdem wurden Truppen und Nachschubkolonnen mit Bomben und MG-Feuer belegt.

In der Cyrenaika Artillerie- und Spähtrupptätigkeit an den Fronten von Giarabub und Tobruk. In der Gegend von Giarabub haben unsere Flugzeuge feindliche motorisierte Abteilungen mit bestem Erfolg bombardiert. Bei einem feindlichen Luftangriff auf Tobruk wurde ein Flugzeug von unserer Luftabwehr abgeschossen.

In Ostafrika hat eine unserer vorgeschobenen Abteilungen an der Sudanfront einen starken feindlichen Angriff zurückgewiesen und Gefangene gemacht. Eine unserer Abteilungen hat eine auf Kraftwagen herangeschaffte Abteilung und eine Kavallerieschwadron angegriffen und in die Flucht geschlagen. Unsere Flugzeuge haben an verschiedenen Ortschaften des Sudan Panzerwagen bombardiert. Der Feind hat einige Luftangriffe auf eritreisches Gebiet unternommen und leichten Schaden angerichtet.

Bomberformationen des deutschen Fliegerkorps haben, begleitet von italienischen und deutschen Jägern, im Sturzflug den Flottenstützpunkt von La Valetta (Malta) angegriffen und dort liegende Schiffe, das Arsenal und die Hafenanlagen wiederholt getroffen. Ein Dampfer ist gesunken. Der Flugzeugträger „Illustrious", der bei vorangegangenen Angriffen bereits wiederholt getroffen wurde, erhielt weitere Treffer durch Bomben schweren Kalibers. Die italienisch-deutschen Begleitjäger haben sechs feindliche Flugzeuge abgeschossen. Ein italienisches Jagdflugzeug und vier deutsche Bomber sind nicht zurückgekehrt.

Im Morgengrauen des 20. Jänner haben feindliche Flugzeuge Bomben auf eine süditalienische Ortschaft abgeworfen. Militärische Anlagen wurden nicht beschädigt. Zwei Zivilpersonen wurden leicht verletzt.

Wahrheit gegen Lüge

Französische Zeugen gegen die britische Lügenpropaganda

Das Berliner Auswärtige Amt veröffentlicht zwei Dokumente aus den seinerzeit unseren Truppen in Charite in die Hände gefallenen Geheimakten des französischen Generalstabes.

Es handelt sich um Auszüge aus einer Denkschrift des französischen Luftattachés General Armengaud und aus einem Bericht des Schwadronchefs Choisy, Mitglied der französischen Militärmission in Polen. Beide Offiziere stellen mit aller nur wünschenswerten Deutlichkeit fest, daß die deutsche Luftwaffe nur kriegswichtige Ziele bombardiert und die polnische Zivilbevölkerung geschont hat.

Es hätte dieses Zeugnisses der beiden französischen Offiziere für das über jede Kritik erhabene Vorgehen der deutschen Luftwaffe nicht bedurft. Trotzdem ist es von Interesse, diese unangreifbaren dienstlichen Berichte aus den Archiven des ehemaligen Verbündeten Polens den Propagandalügen der polnischen Emigranten und der Engländer gegenüber zu stellen. Während Deutschland im Vollgefühl seiner Kraft die Gesetze der Menschlichkeit und anständiger Kriegsführung achtet, haben die Engländer vom ersten Tag an ihre ohnmächtige Wut an Kirchen und Krankenhäusern, an Frauen und Kindern ausgelassen. Erst nach immer wiederholten, aber vergeblichen Warnungen und nach monatelangem Warten hat die deutsche Luftwaffe zum Gegenschlag gegen die Verbrechen der Royal Air Force ausgeholt und übt nun das unverwirkbare Recht der Vergeltung aus.

Die deutsche Luftwaffe hat nur militärische Ziele angegriffen

Der französische Luftattaché in Warschau, General Armengaud, berichtet über die außerordentlich verworrene Lage, die in Polen im Zeitpunkt seiner Abreise, am 11. September, herrschte und schreibt dann über die Kampfesweise der deutschen Luftwaffe, „sie arbeite wie auf dem Schießplatz. Daher sitzen ihre Bomben auch sehr genau. Sie zielt auf Fabriken, Stützpunkte und Flugplätze, Bahnhöfe und andere technische Kunstbauten, sogar auf die kleinen Brücken über Eisenbahnen und Straßen, auf Fernsprechzentralen und Befehlsstellen. Ich muß aussprechen, daß die deutsche Luftwaffe nach den Kriegsgesetzen gehandelt hat; sie hat nur militärische Ziele angegriffen und wenn oft Zivilpersonen getötet oder verwundet wurden, so deswegen, weil sie sich neben militärischen Zielen befanden. Es ist wichtig, daß man das in Frankreich und England erfährt, damit keine Repressalien unternommen werden, wo kein Anlaß zu Repressalien ist und damit nicht von uns aus ein totaler Luftkrieg entfesselt wird."

Nur militärische Ziele zerstört

Der Bericht des Schwadronchefs Choisy besagt, daß die deutsche Luftwaffe sich vom ersten Tag des Kampfes an die unbedingte Beherrschung des Luftraumes errungen hatte. Da sie ihre Aufträge in voller Sicherheit ausführen konnte und von einem außergewöhnlich schönen Wetter begünstigt wurde, hatte sie die Möglichkeit, sich ihre Ziele zu merken und sie mit einer Präzision und einer Ruhe zu bombardieren, wie bei einer Uebung zu Friedenszeiten. Daraus erklärt es sich, daß die Zivilbevölkerung und auch die Ortschaften selbst verhältnismäßig verschont geblieben sind. Die einzigen Ziele, auf die direkt gezielt worden ist, waren die Bahnhöfe, die Flugplätze, das große Hauptquartier und die Weichselbrücken.

Alles in allem ist der Schluß zu ziehen, daß die deutsche Luftwaffe in dem Zeitraum vom 1. bis 10. September 1939 auch im Rücken der polnischen Front bei ihrer Kriegführung nur die Zerstörung militärischer Ziele im Auge gehabt hat.

Die geistigen Grundlagen des neuen Europa

Abrechnung des Reichspressechefs Dr. Dietrich mit den Mächten des Rückschritts / „Die Welt dreht sich nicht um das Individuum, sondern um die Gemeinschaft, das Volk"

Reichspressechef Reichsleiter Dr. Dietrich sprach auf Einladung des Präsidenten der Deutschen Akademie, Ministerpräsident Siebert, in Prag im Rahmen der von der Akademie veranstalteten Festsitzung über die „Geistigen Grundlagen des neuen Europa".

Der Kampf, der heute auf den Schlachtfeldern und Meeren mit der Gewalt der Waffen ausgefochten werde, führte Dr. Dietrich aus, sei in seinem tiefsten Grunde ein Kampf zweier Weltanschauungen. Hinter den Armeen spiele sich ein Weltkampf der Geister ab, in dem eine neue, aus den zwei größten Kulturvölkern des europäischen Kontinents geborene Idee menschlichen Zusammenlebens mit den geistigen Mächten der Vergangenheit um ihre Freiheit und Zukunft ringe. Es sei kein Zweifel, betont Dr. Dietrich, daß wir heute auf der Schwelle einer Zeitwende stehen. Nicht nur im politischen und sozialen Leben, sondern auch im Denken habe sich eine Revolution vollzogen. Sie gehe aus von den zwei großen Kulturnationen des Kontinents, Deutschland und Italien, und werde fruchtbar werden für andere Völker in dem Maße, als sie sich ihrer bedienen wollen.

Die geistesgeschichtliche Tat, die heute vollbracht werde, bestehe darin, daß sie das individualistische Denken, das Jahrhunderte unserer Entwicklung beherrscht habe, entthront und durch das gemeinschaftsbewußte Denken ersetzt habe, das unserem Leben ganz neue Grundlagen und ungeheure Auswirkungsmöglichkeiten erschließe.

Heute vollzieht sich in der Ebene des Denkens wieder eine kopernikanische Wendung des Geistes. Heute entdecken wir, daß die Welt sich nicht um das Individuum dreht, sondern um die Gemeinschaft, das Volk, von dessen Schicksal der einzelne getragen wird.

Eine Weltkoalition des Hasses

Und wieder erheben wie damals die Mächte des Rückschritts, die Reaktionären der plutokratischen Welt, ihr Haupt, um den Fortschritt im Leben der Nationen zu unterdrücken und die Fackel des Geistes im Blut der Völker zu ersticken. Aber diesmal besitzen die Träger der neuen Ideen nicht nur das Recht, sondern auch die Macht, ihren Verderbern entgegenzutreten und sie selber zu Boden zu schmettern!

Ueber die Moral im Leben der Völker, über das, was gut und böse sei, darüber, wo die ethischen Regierungen und wo die heuchlerischen sich befänden, die die Kriege im Namen der Menschlichkeit entfesselten und ihre Beendigung im Namen der Menschlichkeit verhinderten, über diese Frage entscheide nicht ihr beschränkter Geist, sondern eine höhere Vorsehung. Mit Leuten, die ihr Geschäft mit Christus machen, mit einer Rasse, die die Moral so in Schmutz gezogen habe wie die englische, könne man nicht über Moral diskutieren.

Was die Wahrheit anbetreffe, so sei auch sie ein dunkler Punkt im Leben der Briten. Ebenso wie sie einen eigenen Moralkodex besäßen, so hätten sie sich einen besonderen Wahrheitsbegriff geschaffen. Sie lügen im Namen der Nation. Dafür sei ihre ganze politische Geschichte eine einzige Bestätigung.

Wer über Freiheit reden wolle, müsse wissen, was Freiheit sei und was sie im Zusammenleben der Völker bedeute. Die angelsächsischen Demokraten erklärten die Freiheit durch das Menschenrecht, und die Menschenrechte durch die Freiheit. Das ganze seien nichtssagende Redensarten.

„Der Mensch handelt nur dann in Wahrheit frei, wenn er dem Wesen der Gemeinschaft gemäß handelt, der er angehört."

Unsere Revolution habe nicht die Freiheit vernichtet, sondern die Freiheit des Liberalismus der Phrase entkleidet und erst den wahren Inhalt der Freiheit zur Geltung gebracht.

Wahre Freiheit gebe es nur in einer höheren Gebundenheit. Das gelte nicht nur für das Leben des einzelnen, sondern auch für das Leben der Völker untereinander.

Auch der Freiheit und Souveränität der Völker nach außen seien Grenzen gesetzt, die durch räumliche Gegebenheiten und gesunde organische Ordnungsprinzipien bestimmt würden.

Dr. Dietrich ging hier insbesondere auf die billige und plumpe Unterstellung unserer Gegner ein, Deutschland wolle die Welt erobern. „Derartige Behauptungen — erklärte Dr. Dietrich — sind überhaupt nur deshalb möglich, weil es Völker gibt, die leichtgläubig sind, wie Kinder. Solche durchsichtigen und lächerlichen Behauptungen sind nicht nur unvereinbar mit der Idee und der Grundhaltung des Nationalsozialismus, sondern sind ihr geradezu entgegengesetzt.

Die deutschen Welteroberungspläne — eine lächerliche Behauptung

Das politische Grundelement des Nationalsozialismus ist der volkspolitische Staatsgedanke. Er erstrebt nicht imperialistische Eroberung, sondern innere Sammlung und völkische Konzentration. Dafür ist die vom Nationalsozialismus so eigenartig organisierte gewaltige Rückwanderungsbewegung des deutschen Volkstums, die Rückwanderung des deutschen Blutes in das Mutterland, der eindeutige Beweis.

Idee und Dynamik des Nationalsozialismus sind völlig auf den Frieden gerichtet, wenn die unerläßliche Lebensgrundlage und Lebenssicherung unseres 90-Millionen-Volkes im Herzen Europas gegeben ist. Das nationalsozialistische Deutschland ist in den Kampf gezwungen worden, weil die auf Imperialismus und Weltbeherrschung gerichteten Lebensprinzipien des Angelsachsentums diese einfachsten Voraussetzungen für unser zu friedlicher Entwicklung tendierendes Volk nicht anerkennen wollen. Deshalb haben sie uns den Krieg erklärt.

Daß das nationalsozialistische Deutschland sich in diesem ihm aufgezwungenen Kriege stärker erweist als seine Angreifer, ist kein Beweis für die Gewalttätigkeit seines Prinzips, sondern nur für die seiner Ordnungsidee innewohnende Kraft.

Sie sagen: „Wir kämpfen für die demokratische Art zu leben, wir kämpfen für die Freiheit, unser Leben zu leben, wie wir wollen." Der Nationalsozialismus beabsichtigt gar nicht, sie daran zu hindern. Er ist der Meinung, daß jedes Volk im Innern sein Leben nach seiner Fasson leben soll. Das Verbrechen gegen die Freiheit, dessen sie uns hier bezichtigen, begehen sie in Wirklichkeit selbst. Nirgendwo, in keinem Lande der Welt, gibt es eine größere und widerlichere Unduldsamkeit gegen die Lebensart anderer als in den angelsächsischen Ländern. Diese Unduldsamkeit aber wird heuchlerisch im Namen der Freiheit betrieben.

„Demokratie" gegen „Tyrannei"

Dieser Krieg, so sagen unsere Herausforderer, sei der Kampf der Demokratie gegen die Tyrannei. Wenn Demokratie die durch Geld und öffentliche Meinungsmache ausgeübte anonyme Herrschaft weniger ist, dann haben unsere Gegner recht, wenn sie sich als Demokraten bezeichnen.

Wenn Demokratie aber Herrschaft des Volkes bedeutet, dann haben nicht sie diese Demokratie, sondern wir.

Der nationalsozialistische Staatsgedanke stellt dem anonymen Prinzip einer entarteteen Demokratie das Verantwortungs- und Führerprinzip des echten Volksstaates entgegen.

Der wahre Sozialismus

„Die französische Revolution prägte das Wort von der Gleichheit alles dessen, was Menschenantlitz trägt." Aus dieser falschen Voraussetzung ist jene Begriffsverwirrung entstanden, mit der das Problem Sozialismus so lange behaftet war. Von Natur aus sind nämlich die Menschen nicht gleich, sondern ungleich. Es gibt Fähige und weniger Fähige, Tüchtige und weniger Tüchtige, Könner und Nichtkönner.

Das Problem, das der Sozialismus zu lösen hat, ist nicht, die Harmonie der Interessen unter Gleichen, sondern die Harmonie der Interessen unter Ungleichen herzustellen.

Der Nationalsozialismus geht von der natürlichen Ungleichheit der einzelnen Menschen aus, fordert aber für alle die Gleichheit der Aufstiegsmöglichkeiten. Er bietet allen Schaffenden die gleiche Chance und bei gleichen Fähigkeiten die gleichen Aussichten des Erfolges.

Dieser wahre Sozialismus, der die Welt des wirtschaftlichen Erfolges auch dem einfachsten Menschen erschließt, lehrt, daß man den eigenen Interessen am besten dient, wenn man das Wohl der Gemeinschaft an die Spitze seiner Wünsche stellt. Dieser Sozialismus der Leistung, der allen die gleiche Chance gibt, aber nur dem Tüchtigen den Erfolg, stellt die einzigmögliche Harmonie der sozialen Interessen unter ungleichen Menschen her, die es gibt.

Englands Prinzip: Kampf aller gegen alle

Der Reichspressechef schloß seine Ausführungen mit der Feststellung, daß es schon immer Ideen kontinentalen Ursprungs waren, die die politische und soziale Entwicklung dieses Erdteils bestimmt haben. Dagegen war das Ordnungsprinzip Englands Gewalt und Raub. Für das Leben der europäischen Nationen lieferte es stets nur Beiträge der Zerstörung. England ist das Geburtsland der sogenannten „klassischen Nationalökonomie", die die menschliche Arbeitskraft zur Ware erklärte, das Geld zum Selbstzweck machte und die Völker in die Ketten des Goldwahnes schlug. Auch die tiefsten Tiefen menschlichen sozialen Elends hat englischer Geist den europäischen Völkern gebracht. Das einzige Ordnungsprinzip, das England Europa geschenkt hat, war das Prinzip des Gleichgewichts der europäischen Kräfte, der Kampf aller gegen alle, der ständige Aufreiz zur Selbstzerfleischung der Festlandmächte.

Jede echte Revolution erhält ihre Weihe im Kampf und findet ihr Ziel in der Ordnung, in jener wahrhaften Ordnung, die nicht den Keim zu neuen Kriegen in sich birgt, sondern das Tor des menschlichen Fortschritts weit aufstößt, weil es den Völkern den Weg fortschreitender ruhiger Entwicklung verbürgt.

Ritterkreuz für Korvettenkapitän von Stockhausen

DNB. **Berlin,** 20. Jänner. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz an Korvettenkapitän von Stockhausen.

Zwei britische Kreuzer versenkt

Auf Grund weiterer Erkundungen über die Aktionen der italienisch-deutschen Luftwaffe im Kanal von Sizilien stellt eine amtliche italienische Verlautbarung fest, daß nicht ein, sondern zwei englische Kreuzer getroffen und versenkt wurden, und zwar der eine am 10. durch italienische Picchiatelli südöstlich von Pantelleria und der andere am 11. durch die deutsche Luftwaffe östlich von Malta.

Da die versenkten Einheiten der gleichen Klasse angehören, ist es nicht möglich, festzustellen, auf welchen der beiden sich das englische Eingeständnis des Verlustes der „Southampton" bezieht.

Der britische Tonnagemangel

Auch die USA.-Reserven erschöpft

Nach einer Erklärung des Unterstaatssekretärs im britischen Marineministerium, Salter, sind die wöchentlichen Tonnageverluste seit dem Zusammenbruch Frankreichs von 41.000 auf 90.000 Bruttoregistertonnen gestiegen. Infolge der ständigen deutschen Luftangriffe und der Verdunkelung sei es auch nicht möglich, den Bau von Schiffen zu beschleunigen. Der Tonnagemangel könne leider auch nicht durch Schiffskäufe in den Vereinigten Staaten gemildert werden, da die dortige Schiffsreserve bereits ausgeschöpft sei. Sache der USA. sei es deshalb, ihr Schiffsbauprogramm nach Möglichkeit zu erweitern.

Wie ernst der Tonnagemangel für England bereits geworden ist, geht aus einer weiteren Mitteilung Salters hervor, wonach der Verbrauch der Bevölkerung Englands an Einfuhrwaren bereits auf 30 v. H. des Friedensverbrauches herabgesetzt werden mußte, obwohl England, wie Salter behauptet, sich vier Millionen neutraler Tonnage angeeignet hat.

Kurz-Meldungen

Der BdM hat im vergangenen Jahr 46,996.918 Arbeitsstunden in der Land- und Erntearbeit geleistet.

In der Aula der Universität Berlin verkündete der bevollmächtigte Vertreter des Reichsstudentenführers im Kriege, Dr. F. Kubach, die Eröffnung des ersten deutsch-japanischen studentischen Leistungskampfes.

Am Sonntag fand in ganz Italien die Verteilung der Prämien an die erfolgreichsten Bauern in der Getreideschlacht statt.

Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Konoye fand in Tokio eine Konferenz der Regierung mit leitenden Persönlichkeiten der Wehrmacht und den Kriegsräten statt, an der auch die japanischen Botschafter von Berlin und Washington teilnahmen.

Das neue japanische Wahlgesetz beschränkt das Wahlrecht auf Familienhäupter von 25 Jahren aufwärts. Die Abgeordnetenzahl wird von 466 auf 400 herabgesetzt.

Ecuador soll den Vereinigten Staaten militärische Stützpunkte auf den Galapagosinseln abgetreten haben.

Vor dem Strafsenat in der Ost-Slowakei hatten sich sieben Juden wegen staatsfeindlicher politischer Propaganda und der Verteilung von Flugzetteln zu verantworten. Die Angeklagten wurden zu Kerkerstrafen verurteilt.

Tagesneuigkeiten

Ein Kreis gibt Rechenschaft

Der Grenzkreis Gmünd war in der Systemzeit ein echtes Notstandsgebiet, da ein Drittel der Bevölkerung von der Industrie leben muß. Wie viel sich hier geändert hat, mögen einige Ziffern beweisen: 125.000 Reichsmark brachte der Kreis im vergangenen Jahr allein für das DRK auf, die Ergebnisse der Kriegs-WHW-Sammlungen übersteigen alle Vorjahrsleistungen in bedeutendem Ausmaß. 8531 Mitglieder zählt heute im Kreis die NSV, durchschnittlich 600 Kinder je Tag benützen die 13 Kindergärten und neun Erntekindergärten. In den 23 Hilfsstellen „Mutter und Kind" wurden 2398 Säuglinge und 654 Kleinkinder untersucht und betreut, an schwangere und stillende Mütter wurden über 4400 Liter Milch und zusätzlich Lebensmittel im Wert von über 1000 Reichsmark verabreicht. 43 Kinderwagen, 21 Säuglingskörbe und 1780 verschiedene Kleidungsstücke wurden an kinderreiche Familien kostenlos abgegeben, 34 Mütter fanden in Erholungsheimen Aufnahme.

Es sind dies nur wahllos herausgegriffene Ziffern, aber sie beweisen eindringlich, wie viel Arbeit hier in diesem Kreis geleistet wurde, eine Arbeit, die in sich selbst die schönste Anerkennung findet, die aber auch eine Mahnung für jeden Volksgenossen ist.

Reichsminister Dr Goebbels aus Wien abgereist

LdO. **Wien,** 19. Jänner. Reichsminister Dr. Goebbels, der als Schirmherr der Grillparzer-Woche über das Wochenende in Wien weilte und der Aufführung von Grillparzers „Des Meeres und der Liebe Wellen" im Josefstädter-Theater, sowie einem Konzert der Wiener Philharmoniker unter Generalmusikdirektor Mengelberg beigewohnt hatte, verließ Sonntag abends wieder die Stadt Wien.

Außer einem kurzen Besuch bei einer Gastvorstellung für Wiener Arbeiter in der Staatsoper führte der Reichsminister verschiedene Besprechungen und folgte einer Einladung des Reichsleiters Baldur von Schirach.

Die ungarischen Journalisten in Wien

Die ungarischen Journalisten, die zu einem mehrtägigen Besuch der Grillparzer-Woche am Samstag in Wien eintrafen und ihren Aufenthalt zu einer Besichtigung der Wehrmachtausstellung „Der Sieg im Westen" benutzten, folgten Montag einer Einladung des Gaupropagandaleiters zu einem geselligen Beisammensein.

Der Gastgeber und Leiter des Gaupropagandaamtes der NSDAP, Gebietsführer Günter Kaufmann, der mit seinen engeren Mitarbeitern gekommen war, umriß im Rahmen einer zwanglosen Unterhaltung das kulturelle und wirtschaftliche Aufbauprogramm in Wien.

Die Zusammenkunft gab willkommene Gelegenheit zu anregendem und wertvollem Gedankenaustausch, der um das große Zeitgeschehen der Gegenwart kreiste und die Ueberzeugung stärkte, daß die ungarische Nation ihren Platz an der Seite der Achsenmächte zur Neuordnung Europas endgültig bezogen hat.

Obergruppenführer Seydel vor Führern des NSKK

Vor 141 Führern der Motorstandarte 93 des NSKK sprach im Rahmen eines Appells Obergruppenführer Seydel, der Führer der Motorobergruppe Süd-Ost. Nachdem er Richtlinien für die politische und weltanschauliche Schulung der NSKK-Männer gegeben hatte, befaßte sich der Obergruppenführer eindringlich mit der Bedeutung der Südostgaue für das Reich.

Stützpunkte des Wiener Fremdenverkehrs

Die Intensivierung des Wiener Fremden- und Ausflugsverkehrs hat es notwendig gemacht, an wichtigen Punkten des Reichsgaues Stützpunkte zu errichten und mit Mitarbeitern des Wiener Verkehrsvereins zu besetzen, denen die örtlichen Verhältnisse vertraut sind.

Am 10. Jänner gaben nun die neu ernannten Stützpunktleiter des Wiener Verkehrsvereines aus den eingemeindeten Gebieten Wiens, und zwar aus Mödling, Gumpoldskirchen, Maria-Enzersdorf (Brunn a. Geb.), Gießhübel, Sulz-Stangau, Breitenfurth, Kaltenleutgeben, Kalksburg, Laab i. W., Rodaun, Gaaden (Sparbach, Sittendorf), Laxenburg, Hinterbrühl, Mauer, Perchtoldsdorf, Klosterneuburg, Kritzendorf, Kierling, Weidling, Nußdorf, Pötzleinsdorf, Dornbach (Neuwaldegg), Purkersdorf, Hadersdorf-Weidlingau, Langenzersdorf, Bisamberg, Enzersfeld und Stammersdorf im Wiener Rathaus dem Vorstand des Verkehrsvereins, Stadtbeigeordneten Ing. Hanns Blaschke, das Pflichtversprechen für werktätige Mithilfe ab.

Lenkung der Berufswahl

Im Jahre 1940 haben von 12.000 Wiener Jungen, die vom Arbeitsamt beraten wurden, 9000 sich für den Metallarbeiterberuf entschieden. Von den Mädchen wollten rund die Hälfte den Beruf einer Kontoristin ergreifen. Es ist selbstverständlich, daß ein derartiger Zustrom zu den „Modeberufen" nicht nur die Zukunftsaussichten der wirklich Geeigneten schädigt, sondern auch zu Mangelerscheinungen in anderen Berufen führt, die ihren Nachwuchs haben müssen. Die großen Aufgaben der Zukunft machen eine planvolle Lenkung der Berufswahl notwendig, in erster Linie müssen daher die Eltern ihre Kinder entsprechend beraten.

Zu jenen Berufen, die derzeit Mangel an Nachwuchs haben und daher besonders gute Aussichten bieten, zählen für Jungen Landwirtschaft, Gärtnerei, Forstwirtschaft, Textilindustrie, das Baugewerbe mit seinen Nebengewerben, das Gaststätten- und das Vervielfältigungsgewerbe. Aber auch für Einzelkaufleute und Behördenangestellte ist Nachwuchs erwünscht. Für Mädchen stehen die hauswirtschaftlichen, pflegerischen und sozial-erzieherischen Berufe im Vordergrund. Viele handwerkliche Berufe, wie Modistin, Stickerin, Strickerin, die Anlernberufe der Textilindustrie und kunstgewerbliche Berufe bieten gute Aussichten. Selbstverständlich ist ein Mädchen auch dann von seiner Berufswahl nicht abzuhalten, wenn es sich für einen Beruf der Landwirtschaft oder der Gärtnerei entschieden hat.

Hundesteuer in Wien unverändert

Der Tierschutzverein Wien und Umgebung bringt in Erinnerung, daß die Hundesteuer im Jahr 1941 wieder 8 RM pro Hund beträgt. Die Gemeindeverwaltung wird auch heuer an unbemittelte Hundebesitzer Steuermarken zu ermäßigtem Preis abgeben. Gesuche sind beim Fürsorgeamt der zuständigen Bezirkshauptmannschaft einzureichen.

Erlangung des Verwundetenabzeichens

DNB. Berlin, 20. Jänner. Da festgestellt worden ist, daß noch nicht alle in diesem Krieg schwerverwundeten Angehörigen des Heeres, insbesondere diejenigen, die bereits aus dem aktiven Wehrdienst entlassen worden sind, im Besitz der ihnen zugedachten Auszeichnung, z. B. des Verwundetenabzeichens sind, werden sie hiermit aufgefordert, sich bei ihrem zuständigen Wehrmeldeamt zu melden.

Unter den Begriff von schweren Verwundungen fallen Verlust von Hand und Fuß, oder Auge, völlige Taubheit oder an Taubheit grenzende Schwerhörigkeit. Als Schwerverwundete sind weiter anzusprechen Hirnverletzte und solche Kriegsbeschädigte, die Entstellungen des Gesichts erlitten haben.

Saboteure der Heimatfront

LdO. Wien. Der Polizeipräsident — Preisüberwachungsstelle — hat zwei Gastwirte im 18. Bezirk mit je 1000 RM bestraft, weil sie den Verkauf von offenem Wein über die Gasse trotz vorhandener Vorräte eingestellt und den Wein nur in Flaschen abgegeben hatten.

Der Fuhrwerksunternehmer Robert Pokorny, Wien, 10., wurde in eine Ordnungsstrafe von 10.000 RM genommen, weil er einen Lastkraftwagenzug zu einem erheblich über dem Schätzwert liegenden Preis verkauft hat.

Der Polizeipräsident — Preisüberwachungsstelle — hat den Pferdefleischhauer Franz Musil, Wien-Inzersdorf, mit 5000 RM bestraft, weil dieser seine Stellung in dem neu eingemeindeten Gebiet dazu ausnützte, um von den Verbrauchern willkürlich überhöhte Preise zu fordern.

Eine Kindesentführung in Wien

LdO. Wien. Ein Fall der Kindesentführung hat sich in den letzten Tagen in Wien ereignet. Eine gewisse Brigitta Sebastian wurde, als sie mit ihrem vor acht Tagen auf die Welt gekommenen Säugling die 2. Wiener Frauenklinik verließ, in einer Gasse unweit der Klinik von einer Frau angesprochen, die sich als Beraterin der Mütterfürsorge ausgab und die Kindesmutter mit dem Säugling für den nächsten Vormittag in die Allgemeine Ortskrankenkasse bestellte, wo die Stillprämie zu erheben sei. An dem genannten Tag trafen sich die Kindesmutter und die Unbekannte im Flur der Ortskrankenkasse. Nachdem die Frau der Mutter des Kindes verschiedene Formulare ausgehändigt hatte, entfernte sie sich mit dem Säugling unter dem Vorwand, sie müsse das Kind zuerst zur Aerztin bringen. Von diesem Augenblick an war die Unbekannte und mit ihr der Säugling verschwunden. In einem Briefumschlag, den sie vorher der Kindesmutter noch übergeben hatte, befanden sich 30 RM, während ein gleichzeitig überreichtes Paket nur Altpapier enthielt.

Die Polizei ersucht die Bevölkerung, mitzuwirken, um die Kindesentführerin, die ungefähr 30 Jahre alt sein dürfte, so schnell wie möglich ausfindig zu machen, um ihre Festnahme zu ermöglichen. Sachdienliche Angaben werden an die Kriminalpolizeileitstelle Wien, Wien, 9. Bez., Roßauerlände 7—9, Fernruf A-18-500, Klappe 801, oder an die nächste Polizei- oder Gendarmeriedienststelle erbeten.

Der Mütterberatungswagen kommt!

NSG. Der Mutterberatungswagen der NSV. besucht heute, Dienstag, den 21. d. M., im Kreis IV die Ortschaften Rauchenwarth, Gasthaus Bauer, 9.30 bis 10.30 Uhr, Wiener Herberg, alte Gemeindekanzlei, 11 bis 12 Uhr, Klein-Neusiedel, Volksschule, 12.30 bis 13.30 Uhr, Mannswörth, Volksschule, 15 bis 16 Uhr. Am Donnerstag, den 23. d. M., im Kreis IV: Maria-Lanzendorf, NSDAP-Lokal, 9.30 bis 11.30 Uhr, Unter-Lanzendorf, Volksschule, 12 bis 13.30 Uhr, Rannersdorf, Volksschule, 14 bis 16 Uhr, Kledering, Volksschule, 16.15 bis 17 Uhr. Am Freitag, den 24. d. M., im Kreis X: Schönau, Ortsbauernführer, 9 bis 9.45 Uhr, Probstdorf, NSDAP-Lokal, 10.15 bis 12 Uhr, Wittau, Volksschule, 13 bis 14 Uhr, Oberhausen, BdM-Lokal, 14.30 bis 16 Uhr, Mühlleiten, Volksschule, 16.45 bis 17.30 Uhr.

Im Weltraumschiff zum Mond

(Zu unserem Titelbild)

In der Urania vereinigte sich gestern ein Vortrag des bekannten Wiener Schriftstellers Erich Dolezal und die anschließende Erstaufführung des Bavaria-Kulturfilmes „Weltraumschiff I startet!" zu einer ungemein interessanten Darbietung.

In seinem Vortrag zeigte Dolezal den derzeitigen Stand des Weltraumeroberungs-Problems auf. Unter den Gelehrten und Schriftstellern hat sich besonders der Siebenbürger Sachse Hermann Oberth durch seine Werke um die Lösung des Raumschiff-Problems verdient gemacht. Wir wissen heute: wir haben fast schon alles, was zur Eroberung des Raums gehört. Wir haben die astronomischen Kenntnisse, die mathematisch-physikalischen Formeln, wir haben die zum Bau des Weltraumschiffes nötigen Rohstoffe und die Fabriken, die sie verarbeiten, wir haben den Unternehmungsgeist, den Mut und die Zuversicht — — — nur eines haben wir noch nicht: den Treibstoff für den Raumschiff-Motor!

„Weltraumschiff I startet!"

Dieser im Wesen belehrende Film zeigt unter Verzicht auf eine eigentliche Handlung den Start, die Fahrt und die Heimkehr des ersten Weltraumschiffes von seiner Reise um den Mond. Was Dolezal uns geschildert, wird nun zum geschauten Objekt. Wir sehen die große Raumschiffshalle, lautlos versinkt das Tor, lautlos schiebt sich das phantastische Fahrzeug ins Freie, gleitet wie ein gespenstisches ungeheures Lebewesen aus seinem Gehäuse. Wir sehen die Säle, die Menschen, die den Vorträgen von Gelehrten und Ingenieuren lauschen, wir sehen und hören den Commodore Hardt selbst, den Führer des Raumschiffes, der in den letzten Minuten vor dem Start letzte Fragen beantwortet. Und dann rollt das Raumschiff die ungeheure Startbahn hinauf, die sich gleich einer phantastischen Sprungschanze vor uns erhebt und in schräger Bahn über natürliche Bodenwellen und künstliche Viadukte empor zur Höhe strebt.

Der Feuerteufel

Flammend und donnernd jagt das Schiff, das einer riesigen Granate gleicht, seinen letzten irdischen Weg hinan, die jäh entspannten Energien des von Hardt erfundenen Treibstoffes brausen aus den Düsen des Raketen-Motors, kondensierte Gase stehen wie der Schweif eines Kometen hinter dem emporrasenden Schiff.

In einer gelungenen Mischung von Normal- und Trickfilm-Aufnahmen zeigt uns nun die Leinwand den Flug des Schiffes durch den sternenflimmernden Raum. Zeigt uns die atemraubenden Augenblicke, wo das Schiff den Sturz auf die Mondoberfläche in letzter Minute abfängt, in eleganter Kurve sich an den toten Kratern vorüberschwingt und in die elliptische Bahn einbiegt, die es rund um das Gestirn der Nacht führen wird. Wir schauen auf das Schiff, auf die Sterne, in den unendlichen Raum, und uns überkommt jenes aus tiefster Seele sich lösende Gefühl: die große Furcht vor dem eisigen All.

Und dann kehrt das Raumschiff zurück. Entweicht dem Schwerefeld des Erdtrabanten, jagt wieder empor ins All, strebt zurück zur Erde. Es bremst allmählich seine ungeheure Geschwindigkeit ab, senkt sich langsam, durchstößt die Wolken, und jetzt liegt die Erde wieder klar und bunt unter ihm, grüßen es die Meere und Berge und Wälder...

Weltraumschiff I hat seine erste Reise um den Mond glücklich vollendet. **Dr. M.**

Im Rausch gegen den Rettungsdienst

Gestern nachts wurde der Rettungsdienst zu einem „Verunglückten" auf den Lassingleithnerplatz berufen, wo der 20jährige Otto M. aus der Negerlegasse betrunken auf dem Boden lag. Da er wild um sich schlug, konnte er nur mühsam auf die Tragbahre gebracht werden. Als die Männer des Rettungsdienstes mit ihrer „Ladung" in das Rettungsauto gelangen wollten, nahmen zwei Begleiter des „Verunglückten", die ebenfalls schwer angeheitert waren, in handgreiflicher Form dagegen Stellung, wobei sie erklärten, sie müßten ihren Kameraden „befreien". Die Betrunkenen schlugen auf die Männer vom Rettungsdienst los, bis das Ueberfallskommando der Szene ein Ende bereitete. Die Betrunkenen wurden in das Revier Leopoldsgasse gebracht.

Furchtbares Martyrium eines Kindes

Die Mutter unter Mordverdacht verhaftet

In Neuberg bei Güssing starb in der Nacht zum Samstag die fünfjährige Tochter des Landwirteehepaares Pickel unter Umständen, die die Gendarmerie veranlaßten, das Amtsgericht Güssing zu benachrichtigen. Von dort aus wurde die Staatsanwaltschaft Graz in Kenntnis gesetzt. Eine Gerichtskommission begab sich nach Neuberg, wo die Obduktion der Leiche des unglücklichen Kindes vorgenommen wurde.

Der Körper wies eine Unzahl von Spuren schwerer Mißhandlungen auf.

Neben vernarbten Wunden fanden sich auch solche, die noch nicht verheilt waren und geeitert hatten. Am Gesäß wurde eine mehr als handteller große Brandwunde festgestellt, im Kiefer fehlten zwei Zähne, die gewaltsam ausgebrochen worden waren. Die Mutter des Kindes, Marie Pickel, behauptete, das Kind sei von den Geschwistern geschlagen worden, die Zähne habe es sich ausgebrochen, als es über eine Stiege fiel. Weil sich die Trude naß gemacht habe,

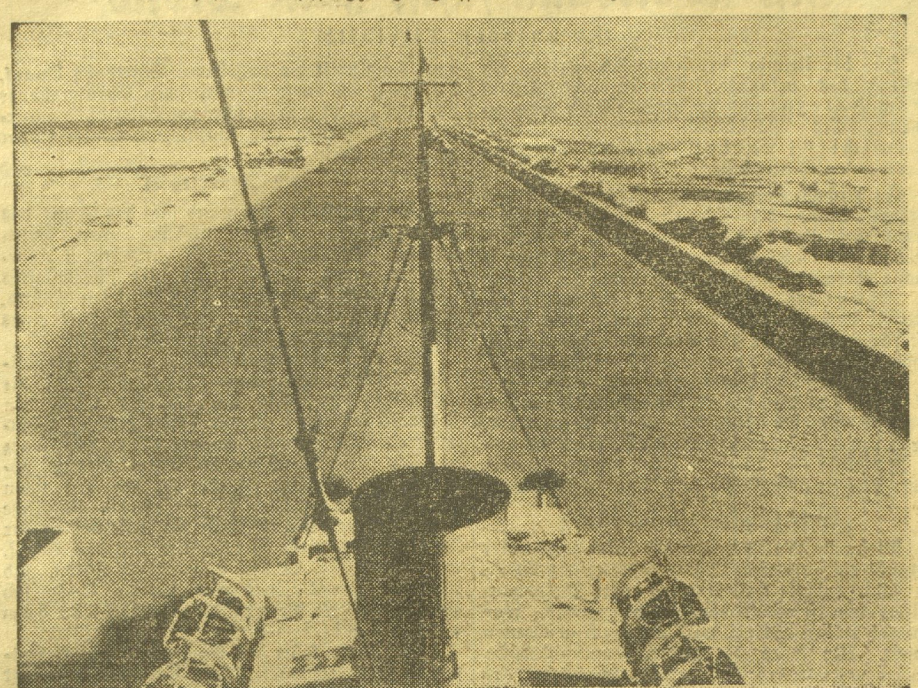
habe sie das Kind zum „Trocknen" auf den heißen Herd gesetzt

und dadurch sei die Brandwunde entstanden. Alle Verletzungen, die das Kind aufweist, kommen als Todesursache nicht in Betracht und so ist der Verdacht aufgetaucht, daß Trude auf andere Weise ums Leben gekommen sei. Gewißheit darüber wird man erst erlangen, bis die Untersuchung der inneren Organe der Leiche im bakteriologischen Universitätsinstitut in Graz durchgeführt ist.

Katastrophale Ueberschwemmungen in Ungarn

In der ungarischen Tiefebene zwischen Mittellauf der Theiß und Donau treten große Ueberschwemmungen auf. Das im Verlauf des letzten Sommers kaum tiefer eingesickerte Grundwasser ist emporgestiegen und hat in der Gegend von Szeged hunderttausend Joch überschwemmt. 40.000 Menschen und etwa 30.000 Stück Vieh sind bedroht. Bisher stürzten 1400 Wohnhäuser ein.

Deutsche Kampfflugzeuge griffen das Suezkanalgebiet an



(Aufn.: Scherl, Blaha)

Unser Bild zeigt den Suez-Kanal beim Durchschneiden des Wüstengebietes. Er ist die wichtigste Verbindungsstraße, die England heute noch zum Mittelmeer zur Verfügung steht.

Notizen

Tageskalender. Dienstag, 21. Jänner. — Namenstag: Agnes. — Sonnenaufgang: 8.40. — Sonnenuntergang: 17.42. — Mondaufgang: 2.21. — Monduntergang: 12.50. — Wien verdunkelt vom 20. bis 26. Jänner täglich von 17.50 bis 8 Uhr früh.

* * *

Verspätetes Eintreffen unserer Blätter. Es kommen uns in letzter Zeit Klagen über verspätetes Eintreffen unserer Blätter zu, die uns veranlassen, allen Beziehern und Lesern zur Kenntnis zu bringen, daß die „Illustrierte Kronen-Zeitung" täglich pünktlich und vollzählig vom Verlag zur Post gebracht wird. Die Ursachen der Verspätungen liegen außerhalb des Betriebes, Reklamationen müssen daher beim Abgabepostamt vorgebracht werden. Wir bitten unsere Freunde, diese Umstände gütigst zu berücksichtigen und bei eintretenden Verzögerungen der Zustellung unseres Blattes nicht ungehalten zu sein.

Festsitzung der Wiener Ratsherren. Im Ratsherrensaal des Neuen Wiener Rathauses findet am 23. d. M. um 17 Uhr anläßlich des 50. Todestages des Dombaumeisters Friedrich Schmidt, des Erbauers des Neuen Wiener Rathauses, eine Festsitzung statt. Beigeordneter Dipl.-Ing. Hanns Blaschke wird die Gedenkrede halten. Anschließend treten die Ratsherren zur 8. geschäftsordnungsmäßigen Sitzung zusammen.

Professor Gundel, Vorsitzender der DRK.-Schwesternschaft. Der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes hat den Beigeordneten für das Hauptgesundheits- und Sozialamt, Professor Dr. med. et phil. Max Gundel, zum Vorsitzenden der DRK-Schwesternschaft Ostmark in Wien berufen.

Goldene Hochzeiten. Am 19. d. M. feierte das Ehepaar Franz und Maria Kocer, 21., Franklinstraße 20, die goldene Hochzeit. Gestern begingen das gleiche Fest die Eheleute Karl und Rosina Koller, 21., Wagramer Straße 114, sowie Johann und Antonie Neubauer, 12., Ruckergasse 52. Den Jubilaren wurden Ehrengaben und Erinnerungsurkunden überreicht.

Ehrung von Müttern. Sonntag vormittags fand in der Ortsgruppe Schüttel die feierliche Ueberreichung von Ehrenkreuzen an 17 kinderreiche Mütter statt.

Kreisleiter Grießler bei den Beamten. Die Fachschaft 2 (Reichspostbeamte) des RDB hielt Samstag und Sonntag im Heim des RDB in Mauer unter Leitung des Gaufachschaftsleiters Altmann einen Wochenendlehrgang für Politische Leiter ab, dem auch Kreisleiter Grießler und Gauamtsleiter des Amtes für Beamte Doktor Hanke beiwohnten.

Tödlicher Unfall eines Eisenbahners. Gestern gegen 6 Uhr früh wurde der Reichsbahnangestellte Wilhelm Muchitsch, Ziegelofengasse 31, auf dem Gelände des Verbindungsbahnhofes Favoriten beim Ueberschreiten des Gleises von einem Zug der Verbindungsbahnlinie erfaßt und einige Meter mitgeschleift. Muchitsch wurde mit einer Abtrennung beider Füße und abgerissener Schädeldecke tot aufgefunden.

Boten aus der Unendlichkeit. In Norwegen wurde kürzlich ein wunderbares Meteor beobachtet, das, einen breiten, feurigen Schweif hinter sich ziehend, in der Größe einer Vollmondscheibe über den nächtlichen Himmel raste. Schließlich trennte sich das Meteor vom Schweif und zersprang in vier Stücke. Zugleich hatte Südböhmen ein himmlisches Schauspiel. Dort bemerkte man einen kleinen, rötlichen Stern, der rasch an Größe und Glanz zunahm und schließlich nach sekundenlangem Lauf als gewaltige Feuerkugel unter dem Horizont verschwand.

Vorsicht mit Leuchtgas! Sonntag abends wurde in seiner Wohnung, Rüdengasse 3, der 64jährige Baupolier Gabriel Kröger von seiner heimkehrenden Gattin mit einer Leuchtgasvergiftung bewußtlos aufgefunden. Kröger hatte unvorsichtig hantiert, so daß Leuchtgas unverbrannt entweichen konnte. Seine Gattin wurde von Aufregungszuständen befallen und mußte ärztlich behandelt werden. — In ihrer Wohnung, Mollardgasse 85, wurde Sonntag abends die 65jährige Private Anna Frank mit Leuchtgasvergiftung benommen aufgefunden. Die Gasflamme war durch überkochendes Wasser verlöscht worden. — Montag vormittags hat die 54jährige Geschäftsfrau Johanna Kofler, Silbergasse 19, vermutlich durch unsachgemäße Handhabung des Gasofens Leuchtgas eingeatmet. Sie wurde rechtzeitig aufgefunden.

Kellerfeuer in der Stadt. Montag vormittags wurde in einem tiefen Keller des Hauses 1. Bezirk, Seitzergasse 2, ein gefährliches Feuer entdeckt, das schon geraume Zeit in eingelagerten Kohlen- und Holzvorräten geglost haben muß. Die Feuerschutzpolizei drang, stets durch ein Leitseil nach oben gesichert, in das verqualmte Labyrinth vor, während die Rohre des Exhaustorwagens den Qualm aus den Schächten saugten. Bei der Löschaktion erlitten fünf Feuerwehrleute leichte, und drei Feuerwehrleute erheblichere Erscheinungen von Rauchgasvergiftung. Gegen Mittag war die Löschaktion beendet.

Erinnerung an die Schrammeln. Der Wiener Maler Dr. Erwin Müller-Karbach hat im vergangenen Sommer in Hörmann bei Litschau zwei Ansichten des Geburtshauses des Kaspar Schrammel, des Vaters des Begründers des weltberühmten „Schrammelquartetts" gemalt. Beide Bilder wurden von der Gemeinde Wien für die städtische Sammlung angekauft.

Drei Schifahrer von einer Lawine getötet. Dem weißen Tod fielen am Sonntag in den waadtländischen Alpen drei Schiläufer zum Opfer, als eine Lawine bei Föhnwetter unweit von Chiel-St. Denis zu Tal ging. Die Gruppe wurde von den Schneemassen begraben. Die Rettungskolonne konnte sie nicht mehr befreien.

Eisenbahnunglück in Spanien — Fünf Tote. In der Nähe von Santander ereignete sich am Sonntag ein schweres Eisenbahnunglück. Der aus Madrid kommende Expreßzug stieß bei der Station Barcena auf den aus Santander kommenden Expreßzug. Fünf Personen fanden den Tod, vier Reisende wurden schwer verletzt.

Auto und Straßenbahn. Sonntag abends erfolgte an der Ecke Wallensteinstraße-Klosterneuburgerstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnzug der Linie 33 und einem Personenkraftwagen. Der Straßenbahnzug entgleiste, von den Insassen des Autos wurde ein Arzt erheblich verletzt.

Von einem Eispfropfen erschlagen. In einer Fabrik bei Halle mußte ein eingefrorenes Rohr der Kalkmilchleitung aufgetaut werden, wobei das Rohrstück auf einem Feuer lag. Durch die Erwärmung wurde plötzlich ein Eispfropfen mit großer Wucht aus einem Rohrende herausgejagt. Er traf einen Arbeiter so unglücklich in den Unterleib, daß der Schwerverletzte bald darauf starb.

Fest der Wasserweihe in Belgrad. Sonntag fand in Belgrad sowie in anderen serbischen Städten das traditionelle Fest der Wasserweihe statt, an der sich Zehntausende beteiligten. Unter Führung des Patriarchen der serbisch-orthodoxen Kirche zog die Prozession auf die Savebrücke, von der ein Eiskreuz in die Save geworfen wurde, worauf die Menschen aus dem geweihten Fluß Wasser nach Hause trugen.

Vierundsiebzigjähriger als Totschläger! In einer Gastwirtschaft in Regensburg war der 74jährige Sebastian Hoffmeister im Scherz mit Wasser bespritzt worden. Darüber geriet der Greis in solche Wut, daß er sich auf den am Scherz unbeteiligten 67jährigen Oberlademeister Johann Tröger stürzte und ihn durch Messerstiche so schwer verletzte, daß Tröger an den Folgen der Verletzungen nunmehr gestorben ist. Hoffmeister wurde in Haft genommen.

Riesenschildkröte gefunden. Eine Schildkröte von außerordentlichen Ausmaßen wurde am Strand von Algeciras gefunden. Es handelt sich um ein Tier, das 2.20 Meter lang ist, eine Höhe von 70 Zentimetern erreicht und annähernd 700 Kilogramm wiegt. Das Gehäuse ist dunkelgrau und hat die Form eines Herzens.

Brandunglück in Finnland. In einem Vorort von Helsinki ereignete sich ein schweres

Brandunglück. In dem Anwesen des Arbeiters Lindstroem brach Feuer aus. Vier Kinder im Alter zwischen einem und sechs Jahren waren unbeaufsichtigt in der Wohnung. Das Feuer wurde erst bemerkt, als das Haus bereits in Flammen stand. Die Rettung der Kinder erwies sich als unmöglich, sie fanden in den Flammen den Tod.

Eheschließungen. Den Bund fürs Leben schlossen: Georg und Rosalia Zickl, geb. Eisenwagen, Niedersulz 121; Wolfgang und Juliana Ulrich, geb. Gattringer, Wien 107, Habichergasse 5; Michael und Paula Kleber, geb. Sattler, Wien-Bisamberg, Hauptstraße 31; Karl und Leopoldine Zelenka, geb. Szmekal, Wien 75, Buchengasse 60; Josef und Leopoldine Horwath, geb. Kohlhauser, Wien 75, Neilreichgasse 141; Anton und Emma Erdler, geb. Kratky, Wien 75, Johannitergasse 4; Otto und Anny Urlich, geb. Krammer, Wien 79, Fuchsröhrenstraße 38; Hermann und Anna Schulreich, geb. Grasl, Wien 82, Wilhelmstraße 1 a; Franz und Stephanie Reumann, geb. Kasper, Wien-Maria-Lanzendorf, Ober-Lanzendorf, Siedlung; Johann und Cäcilia Polinsky, geb. Büchler, Wien 75, Leebgasse 41; Josef und Anna Mraz, geb. Patzal, Wien 55, Storkgasse 12; Johann und Maria Traun, geb. Pointner, Wien 20, Traisengasse 17; Rudolf und Leopoldine Stockhammer, geb. Meisner, Wien 107, Pezzlgasse 4; Franz und Anni Koppensteiner, geb. Köppl; Anton und Anna Stepar, geb. Galat, Wien 107, Pezzlgasse 30; Alois und Maria Zaoral, geb. Holinka, Wien 107; Viktor und Cornelia Penka, geb. Wibiral, Wien 40, Hohlweggasse 14; Karl und Hermine Panis, geb. Schwartz, Wien 40, Mohsgasse 25; Leo und Margarete Lebinger, geb. Legenstein, Weißenbach a. d. Triesting, Schatzen 13. — Die „Kronen-Zeitung" entbietet allen Neuvermählten die herzlichsten Glückwünsche.

Wiener Naschmarkt. Verbraucherpreise vom 20. d. M.: Ital. Kohl 37, belg. Zichorie 97 Rpf je Kilogramm, ital. Karfiol 45 bis 66 Rpf je Stück, ital. Orangen 54 bis 56, spanische Orangen 73 bis 84, spanische Mandarinen 73 bis 79, ital. Aepfel 52 bis 56, steirische 55 Rpf je Kilogramm, Zitronen 4 bis 5 Rpf je Stück.

Wasserstandsbericht vom 20. Jänner 1941. Regensburg (Donau) 419 (+ 3), Hofkirchen (Donau) 430 (— 3), Passau (Donau) 370 (— 18), Schärding (Inn) 190 (— 6), Engelhartszell (Donau) 166 (— 10), Linz (Donau) 156 (+ 10), Wels (Traun) 30, Mauthausen (Donau) 180 (+ 14), Steyr (Enns) 80, Stein (Donau) 225 (+ 10), Wien-Reichsbrücke (Donau) 182 (— 8), Wien-Schwedenbrücke (Donaukanal) 140 (— 8), Hohenau (March) 260 (+ 2), Angern (March) 219. — Vorhersage für morgen früh: Wien-Reichsbrücke 194, schwach steigend.

Aus unseren Gauen

Baden. Der Tod auf der Fahrbahn. Ein folgenschwerer Verkehrsunfall ereignete sich auf der Bezirksstraße zwischen Soos und Baden. Der Lenker eines gegen Baden fahrenden Autobus sah in der Finsternis plötzlich einen Mann, der mitten auf der Fahrbahn ging. Um ein Unglück zu verhüten, verriß der Fahrer den Wagen scharf nach links, ohne verhindern zu können, daß der rechte Kotflügel den Passanten erfaßte und gegen einen Alleebaum preßte. Durch den heftigen Anprall wurden der Lenker schwer und fünf Fahrgäste leichter verletzt. Der unvorsichtige Fußgeher, der 42jährige Friseurgehilfe Rudolf Werosta aus Baden, erlag während des Transportes ins Spital seinen Verletzungen.

Graz. Tödlicher Tritt einer Kuh. Der Besitzer Sternhard, der im Stall seines Anwesens bei Leibnitz von einer Kuh einen Tritt in die Magengegend erhalten hatte, ist im Krankenhaus gestorben.

Leoben. Ein unverbesserlicher Wilderer. Der 31jährige Maurer Josef Unterweger, der wegen Wilddiebstahls bereits mehrfach vorbestraft ist, wurde vor wenigen Tagen nach Verbüßung seiner letzten Strafe auf freien Fuß gesetzt. Kurze Zeit später wurde er von einem Aufsichtsjäger neuerlich beim Wildern betreten. Der unverbesserliche Wilddieb wurde neuerlich dem Gericht eingeliefert.

Klagenfurt. Explosion rettet vier Menschenleben. In Friesach machten vier junge Männer in einem Ofen Feuer, wobei sie so ungeschickt zu Werk gingen, daß der Raum in kürzester Zeit von Rauchgasen erfüllt war. Die Männer, die infolge ihrer Benommenheit nicht mehr die Kraft hatten, die Tür oder ein Fenster zu öffnen, wären zweifellos erstickt, wenn nicht im Ofen eine Kohlengasexplosion erfolgt wäre. Durch ein eingedrücktes Fenster konnten die Rauchgase entweichen und die Männer kamen so mit dem Leben davon.

Kanadas Munitionsminister nach seiner „Ankunft"



(Aufn.: Wien-Bild)

Der kanadische Munitionsminister Clarence D. Howe, notdürftig bekleidet, aufgenommen kurz nach seiner Ankunft auf britischem Boden, nachdem sein Schiff, die „Western Prince", vor der irischen Küste von einem deutschen Unterseeboot versenkt wurde

Theater und Kunst

Das Volkstheater feiert Grillparzer

Das Hohelied der Treue und der Selbstüberwindung, das Grillparzer in seinem Trauerspiel „Ein treuer Diener seines Herrn" singt, bildete des Volkstheaters Huldigung für den gefeierten Dichter. Dieses für Grillparzer so bezeichnende Werk läßt den Helden, den Bancbanus, des Ungarnkönigs Andreas Statthalter, fast passiv erscheinen; doch ist dieser ein Sieger und Held in höherem Sinne, da er höchste Treue und trotz seines furchtbaren Schmerzes über erlittene schwerste Unbill äußerste Selbstüberwindung übt. Die Aufführung, die Bruno Walter Iltz szenisch leitet, ist ungemein lebensvoll und in ihrem Aufbau von Bild zu Bild dramatisch gesteigert, bis der äußerlich ruhevolle Schluß um so wirksamer das innere Geschehen in Erscheinung treten läßt. Ueberzeugend verkörpert Eduard Wandrey die Gestalt des treuen Fürstendieners, schlicht und ergreifend Klara Maria Skala, seine Gattin. Fesselnd in der Zwiespältigkeit zwischen Recht und Unrecht erscheint die Königin von Dorothea Neff und rühmenswert ob seiner Vielseitigkeit in den verschiedensten Rollenfächern Otto Wilhelm Fischer, dem hier die Zeichnung des verruchten, haltlosen Bruders der Königin, des Unheilbringers, zugefallen ist. Franz Michael Alland als gerechter, warmherziger König und alle übrigen Darsteller treten mit künstlerischem Ernst und vollem Erfolg für das tiefe Werk ein. Der Wucht der äußeren und inneren Geschehnisse verleihen die Bühnenbilder Gustav von Mankers plastischen Ausdruck. H. Damisch.

Kleine Kulturschau. Ueber das Mozart-Gedenkjahr hat der Präsident der Reichsmusikkammer mitgeteilt, daß der Tag der Hausmusik in diesem Jahr im Zeichen Mozarts stehen wird und zu verschiedenen Zeiten im ganzen Reich Mozart-Feiern stattfinden werden. Der Reichsrundfunk eröffnet das Mozart-Jahr mit einer Sendung am 26. Jänner. Das Mozarteum Salzburg wird in der zweiten Jännerhälfte zum 185. Geburtstag ein Festkonzert und einen Festvortrag abhalten. Die Volksoper Wien veranstaltet am 27. Jänner eine Neuinszenierung der „Zauberflöte". Aus Prag und Mailand wird die Veranstaltung großer Festaufführungen gemeldet. — Der berühmte Forscher und Schriftsteller Colin Roß hält am 23. d. im Großen Uraniasaal einen Vortrag über „Das neue Weltbild und die Neugliederung der Erde". — Die Berliner Philharmoniker haben unter Wilhelm Furtwängler auf einer Konzertreise durch Italien in Turin einen außerordentlichen Erfolg errungen. — Die Bibliothek der Stadt Wien hat zahlreiche Briefe des ehemaligen Burgtheaterdirektors Franz von Dingelstedt erworben, die für die Theatergeschichte Wiens Bedeutung haben. — Dr. C. A. zur Nedden, Chefdramaturg des Deutschen Nationaltheaters Weimar, spricht, eingeladen von der Wiener Kulturvereinigung, über deutsche und italienische Opernmusik am Freitag, den 24. Jänner, im Festsaal des Industriehauses.



Herr Walter Köchl war wohlbestallter Direktor einer großen Filmgesellschaft. Seit ungefähr fünf Jahren war er verheiratet. Seine Gattin Martha war eine reizende Frau. Nur einen Fehler hatte sie: sie war furchtbar eifersüchtig. Und Herr Köchl hatte soviele Sitzungen, und die dauerten stets bis weit über Mitternacht.

Was Wunder, daß Frau Martha schon der Verzweiflung nahe war. Und heute wieder, am Vorabend ihres Hochzeitstages! Heute, ausgerechnet heute mußte ihr Mann eine Sitzung haben! Und sie hatte sich's so schön ausgedacht, wie sie diesen Vorabend feiern wollte. Sie fürchtete allmählich das Schlimmste. „Vielleicht", so sagte sie sich, „betrügt er mich mit einer seiner Damen!"

Da plötzlich kam ihr der Gedanke, die Mappe Walters durchzusehen. Dort würde sich vielleicht ein verräterisches Billett finden. Sie ging in das Herrenzimmer an den Schreibtisch. Die Mappe war nicht zu sehen.

„Er hat sie offenbar versperrt", ging es ihr durch den Sinn. „Aber wie den Schreibtisch öffnen?"

In der ganzen Wohnung suchte sie die Schlüssel zusammen, versuchte jeden einzelnen, aber keiner paßte. Von ungefähr drückte sie auf einen Knopf. Und siehe da, die Lade sprang wie durch ein Wunder hervor. Und in ihr lag die gesuchte Mappe.

Triumphierend nahm sie diese zur Hand. Jedes Stückchen Papier, jeder Brief, jeder Umschlag wurde genau untersucht. Da endlich — eine Einladung zu einem heute stattfindenden Maskenfest der Filmkünstler des Unternehmens. Also war es klar, ihr Gatte, der Herr Direktor Walter Köchl, konnte nur dort sein.

„Diese Freude", sagte sie zu sich selbst, „will ich dir gründlich verderben!" Rasch entschlossen fuhr sie zu einer Maskenleihanstalt, ließ sich einen weiblichen Domino und eine Maske geben und befahl dem Wagenführer, sie nach den „Eichensälen" zu fahren, wo das Maskenfest stattfand.

Die Augen bald rechts, bald links, forschend und suchend, quälende Eifersucht im Herzen und Wut zugleich — so durcheilte sie die Säle. Aber nirgends, nirgends vermochte sie ihren Mann zu finden.

„Habe ich ihm vielleicht doch Unrecht getan?" dachte sie wieder. Und sie kehrte heim, bald weinend aus Aerger, bald lachend über ihre Dummheit.

Beim Betreten des Heimes sprang ihr Sibi, eine reizende Foxterrierhündin, mit freudigem Gebell entgegen.

„Na, dich sendet mir das Schicksal! Daß ich nicht früher daran gedacht habe! Komm, Sibi, wir fahren zum Herrl!" Und zurück geht die Fahrt in die „Eichensäle".

„Nun, warte, jetzt kommst du mir nicht mehr aus", sagte Frau Martha vor sich hin.

Kaum war sie mit dem Hund im Saale, da rief sie ihm leise zu: „Sibi, such's Herrl!"

Und sofort ging der Foxterrier auf die Suche. Er bahnte sich mit Zähigkeit und Rücksichtslosigkeit den Weg zwischen den tanzenden Paaren, die Damen schrien vor Schreck auf und verließen ihre Tänzer, diese wieder fluchten über den ungezogenen Hund, der die Frechheit hatte, ohne eingeladen zu sein, hier zu erscheinen.

Plötzlich sprang Sibi an einem Indianer laut bellend hinauf, der sich gerade mit einer Ungarin vortrefflich unterhielt.

Der Indianer kam durch den plötzlichen Ueberfall ein wenig außer Fassung. Er konnte sich nicht erklären, wieso ausgerechnet sein Hund hieher kam. Aber als er einen weiblichen Domino auf sich zueilen sah, da begriff er sofort den Zusammenhang.

Der weibliche Domino näherte sich dem Indianer, blickte ihn an, hakte sich in ihm ein und führte ihn hinaus.

Herr Walter Köchl ließ sichs ruhig gefallen, denn so war jedes Aufsehen vermieden.

Ohne auch nur ein Wort zu sprechen, fuhren die beiden Eheleute mit Sibi heim.

Es ward das verspätete Abendbrot gemeinsam eingenommen. Frau Martha gab sich so lieb wie sonst, ja der ertappte Direktor fand sogar, daß sie noch viel liebenswürdiger sei. Aber mit keinem Worte berührte die kluge junge Frau das heutige Erlebnis. Nur ihr Hündchen streichelte sie von Zeit zu Zeit und gab ihm heute ganz besondere Leckerbissen.

Herr Köchl aber hatte von jetzt ab keine außerordentlichen Konferenzen mehr, denn er fühlte sich in seinem Heim wohler denn überall anders.



Den sechsjährigen Sohn in den Brunnen gestoßen

Todesurteil gegen den entmenschten Vater

Das Landgericht Wien als Sondergericht hat den 37 Jahre alten landwirtschaftlichen Hilfsarbeiter Franz Krieschek aus Leitzersdorf bei Stockerau wegen Verbrechens des meuchlerischen Mordversuches am eigenen Kind in Verbindung mit dem Verbrechen nach § 1/1 der Gewaltverbrecherverordnung zur Strafe des Todes verurteilt.

Die Verhandlung vor dem Sondergericht ist am Sitze des Amtsgerichtes Stockerau durchgeführt worden, weil zahlreiche Zeugen aus jener Gegend einzuvernehmen waren und ein Lokalaugenschein am Tatort, einem Bauernhof in Leitzersdorf bei Stockerau, vorgenommen werden mußte.

Krieschek war auf dem väterlichen Erbhof in Leitzersdorf tätig gewesen, sein Vater gab ihm Wohnung und Verpflegung und 20 RM monatliches Taschengeld. Franz Krieschek ist verheiratet und Vater eines sieben Monate alten Kindes, außerdem hatte er für seinen sechsjährigen außerehelichen Sohn Franz Glasl monatlich 13 RM Unterhaltsbeitrag zu zahlen. Das empfand er als Last und beschloß, sich des Kindes zu entledigen. Am 1. Dezember lockte er den kleinen Franz durch das Versprechen, ihn auf einem Fohlen reiten zu lassen, auf einen benachbarten Bauernhof.

Er führte ihn dort zu einem offenen Ziehbrunnen und täuschte vor, daß eine Katze hinuntergefallen sei, die zu retten wäre. Als der Knabe sich neugierig über den Brunnenrand beugte, stieß ihn sein Vater in den drei Meter tiefen Schacht.

Der Knabe stürzte kopfüber hinab und erlitt dabei schwere Schädelverletzungen. Trotzdem konnte er sich im Wasser, das ihm bis zum Munde reichte, aufrichten und laut um Hilfe rufen.

Krieschek versuchte ihn mit einer 15 Kilogramm schweren eisernen Rohrstange unter Wasser zu tauchen, und als das mißlang, warf er einen schweren Holzpfosten, der als Brunnenverschluß diente, auf sein Kind hinunter.

Der Wurf ging daneben. Inzwischen waren Spielkameraden des Opfers herbeigeeilt, auch Leopold Krieschek, der Bruder des Angeklagten, dem dieser vorlog, der kleine Franz sei beim Spiel unvorsichtig gewesen und in den Brunnen gestürzt. Der Bruder stieg auf einer Leiter hinab und barg das schwerverletzte Kind.

Beim Lokalaugenschein wurde mit Hilfe einer Puppe nach der Schilderung des Knaben der Hergang des Meuchelmordes rekonstruiert und verschiedene Behauptungen des Angeklagten, der hartnäckig leugnete, dadurch einwandfrei widerlegt. Dieses Ergebnis und die ihn belastenden Zeugenaussagen veranlaßten den Angeklagten nach eindringlichen Ermahnungen des Vorsitzenden LGD. Dr. Wotowa zu einem umfassenden Schuldbekenntnis.

Schon seit längerer Zeit, so gestand Franz Krieschek, habe er sich mit dem Gedanken getragen, sein außereheliches Kind auf die geschilderte Weise zu töten und deshalb Wochen vorher die Brunnenstange in der Nähe bereitgehalten. Den kleinen Franz habe er als Last empfunden, weil seine Schwiegermutter ihrer Tochter wegen dieses Kindes keine Mitgift gegeben und stets erklärt habe, es seien keine Zuwendungen ihrerseits zu erwarten, denn sie würden die Mutter des Franz Glasl zu neuen Geldforderungen ermuntern. Sein Vater habe zudem wegen der Alimente für das Kind wiederholt spöttische Bemerkungen gemacht. All das habe den Angeklagten in dem Entschluß bestärkt, das Kind zu ertränken, um Ruhe zu haben und sich den Unterhaltsbeitrag zu ersparen.

Der Silberschatz im Keller

OeZD. **Klagenfurt**, 20. Jänner. Im Mai v. J. wurde die 48jährige Gertrude W. aus St. Veit an der Glan vom Klagenfurter Landgericht zu einer mehrmonatigen Freiheitsstrafe verurteilt. Im Oktober erhielt die Frau zur Ordnung dringender persönlicher Angelegenheiten eine Strafunterbrechung bewilligt und fuhr nach Hause. Ihr erster Weg führte in den Keller, wo sie in einem Versteck einen Silberschatz aufbewahrte. Frau W. traute ihren Augen nicht, als sie Nachschau hielt: Der Schatz war weg und mit ihm war ein Sparkassenbuch und ein größerer Posten Seife verschwunden. Die Frau erstattete die Strafanzeige und es gelang sehr bald, den 48jährigen Josef L., der oft in dem Haus zu tun gehabt hatte, als Täter festzustellen. Er hatte den Silberschatz „versilbert" und den Erlös fast zur Gänze für sich verbraucht. Nur ein Teil des Geldes konnte noch zustande gebracht werden. Der Mann stand nun als Angeklagter vor einem Straffenat des Klagenfurter Landgerichtes.

Er verantwortete sich dahin, daß er den Schatz ganz zufällig im Keller gefunden und gar nicht die Absicht gehabt habe, ihn für sich zu behalten. Der Senat verurteilte den Angeklagten nach durchgeführtem Beweisverfahren zu vier Monaten schweren, verschärften Kerkers.

Luxus mit veruntreutem Geld

Wiener-Neustadt, 20. Jänner 1941. (OeZD.) Umfangreiche Veruntreuungen lagen der 34jährigen Buchhalterin Ida Arberer aus Baden bei Wien zur Last, die als Angeklagte vor einem Strafsenat des Landgerichtes Wiener-Neustadt stand.

Ida Arberer war bei einer Firma in Weißenbach an der Triesting als Buchhalterin beschäftigt und genoß dort das größte Vertrauen. Die Frau betrieb einen gewaltigen Lebensaufwand und machte kostspielige Urlaubsreisen. Allmählich wurde der Firmeninhaber darauf aufmerksam und er schöpfte Verdacht, daß die Frau sich die Mittel für die großen Ausgaben auf unrechtmäßige Weise verschaffe. Eine genaue Kontrolle des Betriebes ergab, daß Frau Arberer innerhalb verhältnismäßig kurzer Zeit nahezu 15.000 Reichsmark veruntreut und zur Gänze für sich verwendet hatte. Ihre Verfehlungen hatte sie durch Fälschungen in den Geschäftsbüchern verschleiert. Sie wurde fristlos entlassen und zur Anzeige gebracht.

In der Verhandlung war die Angeklagte restlos geständig. Sie wurde nach durchgeführtem Beweisverfahren zu zweieinhalb Jahren schweren, verschärften Kerkers verurteilt.

Drei Jahre Zuchthaus für einen Postmarder

LdO. **Wien,** 20. Jänner. Vor dem Sondergericht Wien hatte sich der 45jährige Postfacharbeiter Josef Bode wegen Verbrechens des Mißbrauchs der Amtsgewalt in Verbindung mit § 4 der Volksschädlingsverordnung zu verantworten.

Dem Beschuldigten lag zur Last, seit Juli 1940 mindestens 10 Feldpostpakete unterschlagen und ihres Inhalts beraubt zu haben. Bode gab die verbrecherischen Handlungen zu und wurde zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt. Als mildernd wurde das Geständnis und der Umstand angenommen, daß er für eine kranke Frau zu sorgen hat.

Die Verlobung erschwindelt

NdZ. **Berlin,** 20. Jänner. Einen unglaublich dreisten Schwindel hat die 26jährige Jüdin Ilse Sara Lewin in Szene gesetzt, um einen arischen Akademiker auszunützen, den sie in einer Berliner Gaststätte kennenlernte. Da man ihr die jüdische Rassezugehörigkeit nicht ansieht und sie sich außerdem als Tochter einer bekannten Persönlichkeit ausgab, die ihr Opfer zufällig vor Jahren in einem Klub kennengelernt hatte, konnte es geschehen, daß der Mann sich mit ihr heimlich verlobte.

Bald darauf setzte sie ihn weiter unter Druck mit der Vorspiegelung, daß sie ein Kind von ihm erwarte. Nun fand er sich bereit, die Verlobung auch öffentlich bekanntzugeben. Mit allen möglichen raffinierten Tricks suchte die Betrügerin ihr Spiel fortzusetzen und eine Aufdeckung zu hintertreiben. In einer Bar gab sie eines Abends ein Telegramm dem Kellner zur Besorgung auf und teilte darin zum Schein ihrem angeblichen Vater ihre Verlobungsabsicht mit. Hinterher verstand sie es allerdings, dieses Telegramm heimlich abzufangen. Nach einer kurzen Reise ihres Verlobten teilte sie diesem mit, zufällig sei ihr Vater, der sonst angeblich infolge der Kriegsverhältnisse unerreichbar sei, inzwischen durch Berlin gekommen und habe ihre Wahl gebilligt, zumal er sich selbst noch von früher her seines zukünftigen Schwiegersohnes entsinne. Erst als die Ansprüche zu unverschämt wurden, die Angeklagte immer wieder neues Geld verlangte, ständig die teuersten Lokale besuchen wollte und als Verlobungsgeschenk ein Silberfuchscape zum Preis von 6000 RM forderte, schöpfte der Mann Verdacht, hielt Rückfrage und stellte nun zu seinem Schrecken fest, daß er einer jüdischen Schwindlerin aufgesessen war. Die 12. Berliner Strafkammer kennzeichnete das Verhalten der Betrügerin als besonders arglistig und verurteilte die bisher unbestrafte Angeklagte unter Annahme eines besonders schweren Falles von Betrug zu einem Jahr und sechs Monaten Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust.

Jubilare aus unserem Leserkreis



Franziska und Johann Wanke — Josef Mahorko

Dieser Tage feierten und feiern: Herr **Johann Wanke, Wien, 9.,** und seine Gattin Franziska den 30. Hochzeitstag. — Herr **Josef Mahorko,** Zimmermann, 3., Mohsgasse, seinen 65. Geburtstag. — Herr **Johann Geist,** Bäcker, 13., Testarellogasse, in voller Rüstigkeit seinen 80. Geburtstag. — Herr **Leopold Mittermayer,** Obmann der Sterbekassa des NS-Kameradschaftsvereines Conrad v. Hötzendorf, 16., Hippgasse, in voller Rüstigkeit den 76. Geburtstag. — Herr **Anton Hauk,** Ruheständler, 11., Kaiser Ebersdorferstraße, seinen 66. Geburtstag.

Die „Kronen-Zeitung" entbietet allen Jubilaren die herzlichsten Glückwünsche.

Frau Gerda und ihr Freund

Roman von Dorothee Goebler

(16)

Gerda und Werner beschlossen den Abend in einer kleinen Weinstube.

„Es ist doch eigentlich unser Verlobungstag", sagte Werner, „wenn auch ein stiller."

Sie waren beide sehr übermütig, trotz aller gesetzten Kameradschaftlichkeit wie ein junges Liebespaar, und bei aller Liebe doch auch wieder sehr überlegsam. Sie beschlossen, daß Fritz seine Besuche einstellen sollte; man konnte sich ja auch an anderer Stelle treffen, zum Beispiel in den Treibhäusern, wo es immer neue Blüten zu besichtigen gab.

„Ich werde mir bestimmt keine einzige entgehen lassen!" erklärte Gerda.

„Das wird Fido freuen. Du, wenn ich Fido sage, daß Frauchen wiederkommt!"

„Dann ist Fido natürlich der Glücklichste von uns dreien!"

Ihre Gläser klangen aneinander.

* * *

Es war nahe an Mitternacht, als Gerda Niselius heimkam. Die Wohnung lag im Dunkel. Sie öffnete leise die Tür zu Käthes Zimmer, riß sie dann aber im jähen Erschrecken weit auf. Das Bett war unberührt. Wo war Käthe? War etwas passiert? Mit dem Rade etwa? Oder was lag sonst vor? Plötzlich sah Gerda ein Briefblatt, das auf dem Tisch lag. Käthes große Buchstaben bedeckten die weiße Fläche. Gerda las:

„Ich bin zu Tante Trude gegangen; ich werde in Grünau im Wochenendhaus bleiben. Käthe."

Keine Anrede, kein Gruß! Dietrichs waren nun also auch schon eingeweiht in diese Geschichte. Gerda sank in einen Sessel.

Was nun? Hinter Käthe dreinlaufen?

Ihr Kopf flog trotzig zurück und in flammender Empörung stieß sie hervor: „Nein — nun gerade nicht!"

* * *

„Wer ist da? Käthe? Du hast mir viel zu erzählen? Was denn? Läßt sich am Telephon nicht sagen? Na, dann komm' doch selbst her! Wir sind allein. Onkel Heinz hat auswärts zu tun. Was? Ohne Mutter? Mutter ist nicht da?"

Trude Dietrich legte den Hörer kopfschüttelnd beiseite. Käthe wieder zurück und Gerda nicht da? Wo konnte denn Gerda sein? Und „Mutter" hatte das Mädel sie genannt? Wo sie doch sonst nie anders als „Mutti" gesagt hatte. Was sollte das alles heißen?

Trude brauchte nicht lange auf die Nichte zu warten. Mit glühendem Gesicht und flammenden Augen kam Käthe in das Zimmer gestürmt. „Da bin ich, Tante!"

„Ich sehe, daß du da bist. Und in was für einem Zustand! Nun erkläre doch endlich, was ist denn los? — Aber, Käthe!"

Das Mädchen hatte sich auf die Couch geworfen. Hilfloses Weinen erschütterte ihren Körper.

„Käthe, beruhige dich und sprich vernünftig! Warum ist Mutti nicht mitgekommen?"

„Sie ist doch fort! Nach Branitz ist sie gefahren!"

„Nach Branitz? Das liegt doch bei Cottbus? Hat einen berühmten, alten Park, nicht wahr? Wie kommt sie denn dorthin?"

Käthe trocknete ihre Tränen und richtete sich auf: „Nun, ‚er' hat sie wieder einmal eingeladen, mit ‚ihm' ist sie weg — im Auto."

„Er? Was für ein ‚Er' denn?"

„Nun, der alte Onkel, mit dem sie schon immer gefahren ist. Da lies doch!" Sie zog die Ansichtskarte der Leinert aus der Tasche und warf sie auf den Tisch.

Trude überflog sie und machte ein verständnisloses Gesicht: „Ihr habt doch gar keinen alten Onkel!"

„Nein." Käthe schluchzte von neuem auf.

Trude strich ihr beruhigend über das Haar. „Nur ruhig, Käthe! Wer weiß, was da dahinter steckt! Uns hat Mutti nie etwas von einem alten Onkel erzählt — und von Autofahrten auch nicht."

„Siehst du!" rief das Mädchen. Es klang wie ein Triumph aus ihrer Stimme: „Davon redet sie eben nicht, Tante Trude. Mutti hat — eine Liebschaft!"

„Käthe! Ueberlege, was du sprichst! Wie kannst du so etwas von eurer Mutter behaupten!?" (Fortsetzung folgt)

Volkswirtschaft

Die Lebensversicherungs-Gesellschaften der DAF

Bei der Lebensversicherungsgruppe der Deutschen Arbeitsfront hat die im ganzen Jahre 1940 zu beobachtende günstige Entwicklung in zunehmendem Maße auch im vierten Vierteljahre angehalten. Der gesamte Antragseingang beläuft sich im Jahre 1940 auf 695 Millionen Reichsmark. An dem Antragseingang des Jahres 1940 sind die „Volksfürsorge", Hamburg, mit ihren Tochtergesellschaften Ostmärkische Volksfürsorge in Wien, Sudetendeutsche Volksfürsorge in Reichenberg und „Gisela" in München mit rund 450 Millionen Reichsmark und die Lebensversicherungs-Gesellschaften des Deutschen Ringes in Hamburg und Wien mit rund 245 Millionen Reichsmark beteiligt. Der Gesamtbestand der Lebensversicherungsgruppe der Deutschen Arbeitsfront hat im letzten Vierteljahr 1940 die Summe von vier Milliarden Reichsmark überschritten.

Verschiedene Nachrichten. Auf der kommenden Leipziger Frühjahrsmesse werden die Niederlande mit einer großen Kollektivschau vertreten sein. — In Jugoslawien sind die Lebenshaltungskosten seit August 1939 durchschnittlich um 50 Prozent gestiegen. — Das nationale Volksbrot soll in Jugoslawien künftig zur Hälfte aus Weizen und zur Hälfte aus Mais bestehen. — Der Warenaustausch zwischen Bulgarien und der Sowjetunion ist im Jahre 1940 auf 70 Millionen Lewa gegenüber nur fünf Millionen Lewa im Vorjahr gestiegen.

Volkssport

Die Linzer erheben Einspruch

Wie wir erfahren, beabsichtigen die Linzer einen formellen Einspruch gegen die Wertung ihres Spieles gegen die Austria beim Bereichsfachamt einzubringen. Der Einspruch war gestern noch nicht eingelangt, man weiß also nicht, wie seine Begründung lauten wird. Tatsächlich gibt es in den Wettspielbestimmungen des NSRL einen Punkt, der besagt, daß die Gegner mit mindestens acht Spielern anzutreten haben. Tritt ein Gegner innerhalb der Wartezeit mit der Mindestzahl von Spielern an, so findet das Spiel statt. Der Staffelleiter entscheidet, ob das Spiel zu werten ist. Ein verspätet begonnenes Spiel kann neu angesetzt werden, wenn die Verspätung auf höhere Gewalt (z. B. Verspätung eines öffentlichen fahrplanmäßigen Verkehrsmittels) zurückzuführen ist. Nach der Sachlage liegt also die Entscheidung bei dem Staffelleiter, das ist in diesem Fall der Bereichsfachwart-Stellvertreter Müller.

Die beiden von den Linzern als „Notbehelfe" eingestellten Spieler sollen spielberechtigt gewesen sein.

Meister- und Nachwuchsklasse der Wasserspringer in Wien

Die dem Bereich Ostmark zur Durchführung übertragenen Deutschen Hallen-Kriegsmeisterschaften im Kunst- und Turmspringen kommen bekanntlich am 25. und 26. Jänner im Wiener Dianabad zur Entscheidung. Die Meldeliste hat folgendes Aussehen:

Männer-Kunstspringen: Dietrich Fabian, Georg Blume (beide Hallescher S. V.), Wilhelm Heinz, Gerhard Demar (beide Reichsbahn Dresden), Heinz Kitzig, Joachim Walther

Der englische Augustin



Churchill, der englische Augustin,
Der darf wohl blasen: „Alles is hin!"
Bald pfeift er auf dem letzten Loch,
Möcht' aber Stimmung machen noch.

K. F. Bell.

FREIE ARBEITSSTÄTTEN

Kleine Anzeigen

Anzeigen, die Verstöße gegen die bestehenden Verordnungen enthalten, werden ohne Benachrichtigung des Auftraggebers nach entsprechender Abänderung nur in der zulässigen Fassung veröffentlicht.

(beide Luftwaffen S. V. Berlin), Günther Dübel (Hannover), Günther Haase (Eilbecker Turnerbund), Werner Sobeck (Spandau 04), Fritz Haster (Bewag Berlin).

Männer-Turmspringen: Wilhelm Heinz (Reichsbahn Dresden), Wilhelm Winkler (Ewask Wien), Fritz Haster, Werner Sobeck, Günther Dübel, Günther Haase, Heinz Kitzig.

Frauen-Kunstspringen: Gudrun Hartenstein (Wiking Chemnitz), Alma Pascher (Ewask Wien), Käthe Flemming (Hamburger Turnerbund), Lotte Hanselmann (Schwaben Stuttgart), Olga Eckstein (Neptun Erkenschwiek), Gerda Daumerlang (Polizei S. V. Nürnberg).

Frauen-Turmspringen: Wilhelmine Fuchs (Ewask Wien), Grete Kautsch (Hannover), Gudrun Hartenstein, Gerda Daumerlang, Olga Eckstein.

Samstag, 25. Jänner, beginnt die Veranstaltung um 19 Uhr und bringt die Entscheidungen im Kunstspringen der Männer und Turmspringen der Frauen; am Sonntag, 26. Jänner, werden ab 15 Uhr das Kunstspringen der Frauen und das Turmspringen der Männer entschieden.

Blaho—Andersen in Berlin

Die Leitung des Berliner Sportpalastes bemüht sich, den Kampf um die Europameisterschaft im Leichtgewichtsboxen zwischen Blaho und dem Dänen Andersen zu erhalten. Als Kampftag ist bereits der 16. Februar festgelegt. Die Verhandlungen mit dem Dänen sind allerdings noch zu keinem Abschluß gelangt. Die J. B. U. hat einer Verlängerung der für die Austragung des Kampfes vorgesehenen Frist zugestimmt.

Box-Turnier in Wiener-Neustadt

Mehr als 1000 Zuschauer bewiesen beim Boxabend im Wiener-Neustädter Brauhaus, daß der Faustkampfsport immer mehr Anhänger gewinnt. Das Wanderpreis-Turnier gewann Bereichsmeister Kultschar (W. N.) durch einen Punktesieg gegen den Floridsdorfer Kollmann. Brunnmayer (Steyr) schlug um den dritten Platz den Postsportler Schip n. P. Den Klubkampf gewann Wiener-Neustadt mit 9:5 gegen B. C. Floridsdorf durch nachstehende Ergebnisse:

Fliegengewicht: Unterstein (W.-N.) besiegt Scherhart (F.) n. P.; Bantamgewicht: Unmuth (F.) besiegt Zickler (W.-N.) durch k. o.; Federgewicht: Blaser (F.) besiegt Stöger (W.-N.) n. P., Futschek (W.-N.) besiegt Freika (F.) n. P.; Weltergewicht: Jennewein (W.-N.) besiegt Schuh (F.) n. P., Ebendorf (W.-N.) gegen Resch (F.) unentschieden; Mittelgewicht: Hassenberger (W.-N.) besiegt Schmidt (F.) n. P.

Kleine Sportnachrichten

Die Eishockeyspieler des Klagenfurter A. C. schlugen auf der Heimreise von Berlin gestern beim Engelmann die Straßenbahner verdient 4:1 (1:0, 1:0, 2:1). Stöhr-Hackl, Branowitzer-Plaschke und Elfriede Hussak sorgten in den Pausen für angenehme Abwechslung durch schöne Kunstlauf- und Tanzleistungen.

Karl Schäfer und Fritzi Gillard traten am Sonntag in Agram im Rahmen der jugoslawischen Kunstlaufmeisterschaften unter größtem Beifall auf.

Gregor Höll gewann bei den nordischen Schimeisterschaften von Ungarn in Matrahaza die Kombination vor dem Ungarn Emanuel. Höll wurde im Langlauf Achter und im Sprunglauf Erster.

Liselotte Pauser und Eva Frimmel gewannen im Olympia-Eisstadion von Garmisch-Partenkirchen überlegen den Junioren-Klubbewerb der Wiener Eissportgemeinschaft gegen S. C. Rießersee.

Für die deutschen Hallenmeisterschaften im Springen, die im Dianabad an diesem Wochenende stattfinden, sind Eintrittskarten bei allen KdF-Verkaufsstellen erhältlich.

Der Belgrader Sportklub wurde am Sonntag in Agram von Gradjanski 4:2 geschlagen.

Verlag: G. Davis & Co., Komm.-Ges., Druck: Albrecht Dürer, Kommanditgesellschaft, beide Wien, 8/65, Strozzigasse 8. — Verlagsleitung: Dir. Robert v. Derda. — Hauptschriftleiter: Eduard Springer. — Stellvertretender Hauptschriftleiter: Leopold Ebenhöh. — Politik: Leopold Ebenhöh. — Bewegung, Wehrfragen, Reportagen: Viktor Derka. — Lokaler Teil: Hannes Schreyer. — Volkswirtschaft: Paul Bösbauer. — Gerichtssaal: Ingenieur Gustav Wasa. — Feuilleton: Walter Ferd. Pauer. — Kunst: Prof. Heinrich Damisch. — Sport: Prof. Willy Schmieger. — Bilderdienst: Alfred Riedl. — Anzeigenleiter: Herbert Berndt. — Gültige Preisliste Nr. 5/40.

ELITE I. Wollzeile 36 Tel. R-21-0-65 ½5, ¾7, 9, So. ab ½3	RUDI GODDEN Die lustigen Vagabunden
Kärntner I., Johannesgasse 3, T. R-22-109 Beg. ¼10, ¼12, ¼2, ¾4, ¼7, ¾9	Die letzte Runde
Kreuz-Lichtsp. I., Wollzeile 17, R-24-2-16. ½5, ¾7, 9	Amphitryon
Schottenring I., A-17-4-25 ½5, ¾7, 9, So. ab ½3	Herzensfreud - Herzensleid
Tuchlauben I., U-2-11-22 ½5, ¾7, 9 Uhr	Lumpazivagabundus
ADRIA II., Am Tabor 22 R-44-5-40, ¼5, ½7, ¾9	Der Page vom Dalmasse-Hotel
EXCELSIOR II., Taborstr. 75, A-40-309 ¼5, ½7, ¾9	Wenn ich König wär'
Film-Palast II., Ausstellungsstr. R-47-2-60. Wo. 4, ¼7, ½9	HOHE SCHULE
HELIOS II., Taborstraße 36, T. R-41-4-67	Der Fall Deruga
KERN II. Ruf R-40-0-49 ½5, ¾7, 9, So. ab ¼3	Der Doppelgänger
KRISTALL-PALAST II., Prater, Ruf R-48-2-75	Herzensfreud - Herzensleid
Münstedt-Filmtheater II., Ausstellungsstr. 142, R-41-2-62	Jud Süß Beg. ½5, ¾7, 9, Sa. ab ½3, So. ab ¼3
Capitol-Lichtsp. III., Erdbergstr. 86, U-13-4-93	Die letzte Runde
Fasan-Lichtsp. III., Hegergasse 11. Ruf U-16-3-63	Links der Isar - rechts der Spree
Landstr. Bürger III., B-57-0-56 Tägl. ½5, ¾7, 9	Das indische Grabmal
Löwen III. Telefon U-12-4-12	JUD SÜSS
RABENHOF III. Rabengasse 3, U-18-2-21	Bobby geht los
ROCHUS-Lichtsp. III., B-53-0-92 ½5, ¾7, 9	Der verkannte Lebemann
SASCHA-PALAST III. Ruf B-50-5-20	Herzensfreud - Herzensleid

SCHWARZENBERGPL. 6, Tel. U-16-1-65. Wo. ½5, ¾7, 9
LACHERFOLG!
2. Woche prolongiert!
Immer, wenn ich glücklich bin
mit
Paul Hörbiger, Hans Moser, Theo Lingen, Martha Eggerth, Frits v. Dongen, L. Englisch

STADION, III., Erdbergstraße 21 U-12-8-74	Die 3 Codonas
Viktoria-Lichtspiele III., Landstr. Hauptstr. 143, Telephon U-10-2-18	Leidenschaft
Am Mittersteig, Mittersteig 15 ¼5, ½7, ¾9, So. ¼3	Herzensfreud - Herzensleid
JOHANN-STRAUSS-Filmbühne IV., Favoritenstr. 12. Tel. U-42-2-23 ½5, ¾7 und 9 Uhr	Napoleon ist an allem schuld
Schikaneder-Lichtspiele IV. Margaretenstr. 24 B-23-2-51	Zwischen Hamburg und Haiti
Wiedn. Zentral IV., Südtirolerpl. 5, ¾5, 7, 9, So. ab ¾3	Der Edelweißkönig
Atlantis V. A-33-4-34 Wiedn. Hauptstraße 108	Die letzte Runde
Flotten VI., T. B-24-0-41 ¼5, ½7, 9, So. ab 2	Immer, wenn ich glücklich bin
Haydn-Lichtspiele VI., Mariahilferstr. 57, B-22-3-51	Die letzte Runde 4, ½7, 9 So. ab ½2
Lichtsp. Mariahilf. VI. Gumpendorferstr. 67, B-24-4-11	Herzensfreud - Herzensleid
SCHÄFFER VI., Mariahilferstr. 37, T. B-20-203	Die gläserne Brücke 2, ¼5, ½7, ¾9
Westend-Lichtsp. VI., Mariahilfergürtel, T. B-26-2-32	Kleider machen Leute
WIENZEILE VI. B-28-4-64 ½5, ¾7, 9, So. ab ¼3	Nur ein Komödiant
BELLARIA VII., Museumstr. 3 ½3, ½5, ¾7, 9, Ruf B-36-4-80	Der ewige Jude
Erika-Lichtspiele VII. Kaiserstr. 46, B-37-2-72	Der ewige Jude
Hermann-Lichtspiele VII., Burggasse 71, B-38-0-72	Traummusik ½5, ¾7, 9, So. ab ½3
KOSMOS VII., Straße der Julikämpfer 42, B-37-4-15	Die letzte Runde
I. Neubauer VII., Lerchenfelderstr. 75 B 32-9-87	Der Blaufuchs
Ostmark VII., Mariahilferstraße 70, B-35-5-19.	Der Mann mit der Pranke 10, 12, 2, ¼5, ½7, ¾9
Phönix-Lichtsp. VII., Lerchenfelderstr. 35, B-36-208	Herzensfreud - Herzensleid
Schottenfeld VII., Schottenfeldg. 22 B-32-0-67, ½5, ¾7, 9, So. ¼3	Ein gefährliches Abenteuer
STAFA VII. Tel. B-33-0-68 ½5, ¾7, 9, So. ab ½3	Überfall im Hotel (Der Fall Brenken) Kriminalfilm mit Veit Harlan und Rudolf Klein-Rogge
Albert VIII., Josefstädterstr. 78 B-43-3-89. ½5, ¾7, 9, So. ½3	Zwischen Hamburg und Haiti
Palast VIII., Josefstädterstr. 43, B-45-0-51	DIE LETZTE RUNDE
FLIEGER IX. Liechtensteinstr. 37 Telephon R-53-0-37 ½5, ¾7, 9, So. ab ½3	Nur 3 Tage! FERDINAND MARIAN der unerreichte Darsteller aus Jud Süß, und Zarah Leander in LA HABANERA
Heimat IX., Porzellangasse 19, T. A-18-0-76	Die letzte Runde
Kolosseum IX., A-12-5-20 ½5, ¾7, 9, So. ab ¼3	JUD SÜSS
Mozart IX., Schubertg. 5 Ruf A-15-0-35	Der Streit um den Knaben Jo
Roßauer Lichtspiele IX., Scheuchgasse 2	Die lustigen Vagabunden
Schubert IX., A-17-3-90 Währingerstr. 46 ½3, ½5, ¾7, 9	Falstaff in Wien
Weltlichtspiele, IX., Alserbachstr. 39, A-18-0-53	2. Woche prolongiert Herzensfreud - Herzensleid
Amalien-Lichtsp. X., Laxenburgerstr. 8, R-11-0-71	JUD SÜSS
Bürger-Lichtsp. X., Reumannplatz 10. T. R-10-8-29	Liebe streng verboten
Edison-Lichtsp. X., Arthaberpl. 2, T. R-15-5-51	Die letzte Runde
Gudrun-Lichtspiele R-15-0-96 X., Gudrunstraße 151	Herzensfreud - Herzensleid
LICHTBILDBÜHNE XI. Hauptstr. 105, U-19-4-43	JUD SÜSS
OLYMPIA-Lichtsp. XI. Simmeringer Hauptstr. 57 U-12-0-69	Die letzte Runde
ALTMANNSDORFER L. XII. R-38325 ½7, ½9	FLORENTINE
Haydn-Park-Lichtspiele, XII., Koflergasse 3, A-36-0-36	Leinen aus Irland Tägl. ½5, ¾7, 9 Uhr
Hetzendorfer Lichtspieltheater XII., T. R-39-9-13	Der Schuß am Nebelhorn
Meidl. Biograph XII., Schönbrunnerstr. 175, B-29-4-83	Schwarzwaldmädel Tägl. ¼5, ½7, ¾9
SCHLOSS XII., Schönbrunnerstraße 232. Tel. R-31-0-86	Die letzte Runde
Wilhelm XII., Wilhelmstraße 38, R-35-106 L	Die Puppenfee
Fischer-Lichtsp. XIII., Linzerstraße 83, Ruf U-34-5-33	Der Weg des Herzens
Lainz XIII. Telefon A-53-302	Der ewige Jude Tägl. ½4, 6, ½9
Park-Theater XIII., Hietz. Hauptstr. 22, Ruf A-57-5-57	Die letzte Runde Attila Hörbiger, Camilla Horn, Heinz Seidler, Ludwig Sehmitz
BAUMGARTNER-LICHTSPIELE XIV., Telefon U-32-1-40 Beginn: Wo. 6, ½9, So. u. Fei. ¼4, 6, ½9 Uhr	Der ewige Quell
FLÖTZERSTEIG XIV. Flötzersteig 115 U-36-5-32	Meine Tochter lebt in Wien
HANDL XV., Mariahilferstraße 160	Herzensfreud - Herzensleid
MAXIM XV., Mariahilferstr. 139, R-32-9-62	Herz geht vor Anker
Raimund-Lichtspiele XV., Sechshauserstraße 3. Telephon R-33-208	Immer, wenn ich glücklich bin
Schwegler-Lichtspiele XV. Schweglerstr. 32 U-32-0-68	Roman eines Arztes
UNIVERSUM-LICHTSPIELE XV., Kriemhildplatz 7, U-34-5-44 Bei diesem Film Beginn täglich ½5, ¾7 und 9 Uhr	Herzensfreud - Herzensleid
ALT-WIEN XVI, Brunneng. 38, B-44-5-41	Die letzte Runde
ARNETH-LICHTSPIELE XVI., Arnethg. 93, B-45-1-98-Z	Ich kenn' dich nicht u. liebe dich
Germania-Lichtspiele XVI., Hans-Schemmplatz 12. U-32-7-50	Die Nacht der großen Liebe
LUX-PALAST XVI., Neulerchenfelderstr. 43. A-25-5-12	Grenzfeuer
Odeon-Lichtsp. XVI., Ottakringerstraße Nr. 133	JUD SÜSS
Rosegger-Lichtspiele XVI., Enenkelstraße 13. Tel. U-39-0-33	PREMIERE
Savoy XVI., Thaliastraße 28 ½5, ¾7, 9	MONIKA
Weltspiegel XVI. Ruf A-23-207 Lerchenfelder Gürtel 55	2. Woche JUD SÜSS Ferdinand Marian, Krist. Söderbaum, Heinr. George, Werner Krauß
Zentral-Theater XVI., Joh.-Nep.-Berger-Platz 6, A-29-0-60	Herzensfreud - Herzensleid
ASTORIA-LICHTSP. 17. Hern. Hauptstr. 156, U-51-2-11	Lumpazivagabundus
Gloria, XVII., Dornerplatz 9 Nähe Elterleinpl. B-42-004	Der Schuß am Nebelhorn
Kalvarienberg XVII., Kalvarienbergg. 4, A-26-2-95	JUD SÜSS
LUNA-Lichtspiele G.m.b.H. XVII., Hauptstr. 117 U-52-2-16	Die letzte Runde
Titania (Theater-K.) XVII., Hernalser Gürtel 33, A-24-0-4'	Die letzte Runde
IRIS-Lichtsp. XVIII., Währingerstr. 123, T. B-44-0-44	Herz modern möbliert
Michelbeuern XVIII., Kreuzg. 27, T. A-26-5-92	Die letzte Runde
Währinger-Film-Theater XVIII, Gentzgasse 119 A-20-2-38	JUD SÜSS
Währinger Gürtel XVIII., Schulgasse 1, B-44-2-44	Schabernack
IDEAL XIX., B-1-35-11 Döblinger Hauptstr. 74	JUD SÜSS
ROXY XIX. Billrothstr. 22 B-13-5-39 ½5, ¾7, 9, So. ½3	Herzensfreud - Herzensleid
UNIVERSUM XIX. Telephon B-13-5-26	Die letzte Runde
Hellwag-Lichtsp. XX. Hellwagstr. 30 A-44-1-70	Vielleicht war's nur ein Traum
Hochstädt-L. XX., Stromstr. 74, A-42-407	Skandal um Dora Beg. ½7, ¾9, Sa. u. So. ab ½5
MARCHFELD-LICHTSPIELE XX. Telefon A-44-0-70	Traummusik
Wallenstein-Lichtspiele XX., Wallensteinstraße 55, T. A-43-0-14	Die letzte Runde
Lichtsp. GROSS-JEDLERSDORF XXI. Tel. A-61-3-76	Traummusik
Tonlichtspiele Floridsdorf XXI. Telefon A-60-207	JUD SÜSS
Vereinshaus-Lichtspiele XXI. Tel. A-60-6-85 Wo. 7, ¼10	Die letzte Runde
Poppenwimmer, XXI.	Falschmünzer